

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 W. — ohne Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1661.
Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisklasse Nr. 323.
Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Ausland: Vierteljährlich
68 Sch. Zustellgebühr: 30 Schp.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Kernsprech-Ausschuß Nr. 316.
 (Nachdruck sämtlicher Original-Arteitel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —
 „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
 Berliner Redaktions-Bureau: Kronenstraße Nr. 53. Telefon Amt I Nr. 2515.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeitspize über deren Raum kostet 20 Pf.
Zeichnungsgebühr 50 Pf.
Die Aufnahme der Anzeigen 3 ohne Postzuschlag.
Zeitspizegebühr pro Zeile 10 Pf. Die Aufnahme der Anzeigen 3 ohne Postzuschlag.
Zeilen kann nicht verkürzt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Breitengasse 11.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Derent, Bohnsack, Brösen, Büttow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Königs-Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauchburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Suida, Trautz, Vr. Stargard, Schellmühl, Schidlis, Schneek, Stadtgebiet-Danzig, Streegen, Stolp und Stolzsmünde, Struthof, Tiegendorf, Weichselmünde, Boppo.

1899.

Chamberlain als Friedensfreund.

Nachträglich werden noch Ergänzungen des schon
besprochenen großen Exposés der Rede mitgetheilt,
welche der britische Minister Chamberlain in Leicester
gehalten hat. Dieselben betreffen speciell das Ver-
hältniß Englands einerseits zu Amerika und
Deutschland, andererseits zu Frankreich. In
letzterer Beziehung sind sie mindestens einigemmaßen
klar und bündig; Herr Chamberlain rüffelt die
Franzosen wegen ihre englandfeindlichen Presse, welche
sich nicht einmal gescheut hätte, die geachteten Person
der Königin Victoria "in verunglimpfte Er droht
Frankreich ganz direct, wenn es nicht rasch ein anderes
Verhalten zeige. Klar klingt das ja. Aber wesshalb
Großbritannien mit Frankreich gerade jetzt Handel
kucht, verstehen wir doch nicht. Denn was Pariser
Blätter gegen die Königin Victoria gesündigt haben,
so hat ein großer Theil der Londoner Presse längst
geschehen und man pflegt doch nicht eine ganze Nation
für die Auswüchse einiger journalistischen Bosse-
reißer verantwortlich zu machen. Das officielle
Frankreich aber hatte doch erst ganz kürzlich durch
Delcassé, der vor der Deputirtenkammer die aus-
wärtigen Beziehungen erörterte, eine höchst warme
Dieserklärung über den Canal gesandt. Was will
a Herr Chamberlain noch mehr?

sonstigen Ueberlastung Zeit, die englischen Zeit darüber aufzuklären, daß Deutschland nicht Willens sich zu binden, weder nach der angelsächsischen Seite noch nach der russischen oder französischen. Sein eigener Nutzen soll und wird ihm in jedem kommenden Einzelfalle seine Politik vorschreiben.

Die „National-Zeitung“ schreibt zu der Chamberlains: Hauptsächlich ist, wie wir von wohlunterrichteter Seite erfahren, in Windsor kein neues Abkommen getroffen worden. Nichts ist, das bei den Unterredungen des Königs mit des Grafen v. Bismarck mit Herrn Chamberlain sich Bereitwilligkeit und übereinstimmende Auffassung in der Sache gezeigt hat, auf colonialen Gebieten in Zukunft die Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen, die sich in den beiden Länder berührenden Fragen dieser Art ergeben könnten. Die continentale und allgemeine Politik Deutschlands wird durch dieses Einvernehmen, das seine Spitze gegen keine andere Macht richtet, nicht berührt.

Die „Memminger Gazette“ mittheilt, dass die
 Note sie meint, Verlegenheiten verursachenden Zerkennungen
 Chamberlainen hinsichtlich eines englisch-deutschen Bündnisses
 und sagt: Zudem wir unmittelbar nach dem Besuche des
 Kaisers von einem Bündnisse sprechen, bringen wir die
 Kaiser in eine peinliche Lage und legen uns selbst einen
 Dementi aus, was die englisch-deutsche Freundschaft oder
 Verständigung stören und schädigen wird.

Die „Daily News“ schreiben, eine gute Verständigung zwischen England und Deutschland würde zweifellos auf Erhaltung des Friedens gerichtet sein, aber eine Verständigung und ein Bündniß sind zwei verschiedene Dinge; Chamberlain würde besser gesprochen haben, wenn er sich auf den erstere Ausdruck beschränkt hätte.

Der französische „Matin“ sagt: Chamberlain sprach von einem englisch-amerikanisch-deutschen Bündniß als von einer fertigen Sache, und benutzte die Gelegenheit, gegen Frankreich Drohungen zu richten, welche auf etwas anderes als Selbstbefriedigung schließen lassen; er irrte sich, wenn er glaubt, Frankreich werde seine Großsprecherien ernst nehmen.

Der „Eclair“ schreibt: Die Prahlerereien Chamberlains klingen eben so, als wenn er eben so, als wenn das Projekt eines neuen Dreimastens. Wenn Chamberlain die Meinungsäußerungen der deutschen Presse lesen würde, würde er erlänkt sein. Man mag die Presse sei der Ausdruck der öffentlichen Meinung, und in Deutschland hat sie mehr Einfluss und Gewicht als anderswo. Das wird man auch Chamberlain vor Augen halten.

Der k. k. Bundesrath verabschiedete Reichs-
anhaltsatz für das Rechnungsjahr vom
April 1900 bis 31. März 1901 ist folgender:
Ausgabe auf 2 058 121 551 Mark, nämlich auf
83 045 498 Mk. an fortdauernden, auf 1 958 877 642 Mk.
an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und
auf 77 198 411 Mk. an einmaligen Ausgaben des außer-
ordentlichen Etats, in Einnahme auf 2 058 121 551 Mk.
Der Reichszentraler wird ermächtigt, zur vorübergehenden
Erklärung des ordentlichen Vertriebsfonds der Reichs-
kassawirtschaft nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag

ch seine Fantiemen mit Beschlag belegen. Angestrich-
ter betrüblicher Zuriacke sollte doch auch Deutsch-
land in irgend einer Form helfend hineingreifen. Un-
zürken auf dem Balkan ist es ja überhaupt nicht
bestellt. In Bulgarien und Serbien ist die Finanz-
situation im großen Stil thöride dort wirklich Roth.
sollte sich daher ein Comité bilden, das in allen
großen deutschen Städten Wohlthätigkeitsbazare zum
nordelbender Balkanfinanzien arrangirt. Der
sich könnte sich für alle Theile sehr günstig stellen,
sich die unterstützten Zürken ja jedenfalls durch
reiche Ordensverleihungen veranderten würden.

Die Boeren abern sich bisher den Engländern gegenüber zwar recht ihrer Haut gemehrt, aber wesentlich in dem ungleichen Kampfe den Sieg erringend, das mächtige England aber das kleine Transvaal, das konnte immerhin noch als zweifelhaft betrachtet werden. Neuerdings aber steht es abgesehen fest, daß die Engländer, trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit, nicht das unterliegen müssen. Das steht fest, seitdem bekannte Stationsoffizier a. D. Hoffmann in der Belagerung des Duijtsche-Viehes, auch für die weitere eine Anzahl neuer Kustsche-Vieher gedichtet und dem Gefandten Transvaals in Brüssel, Herrn Vonds, übermittelt hat. Wenn die Boeren erst Kustsche-Vieher singen, kann sind sie unbesieglich und die Engländer zu Boeren treiben. Herr Vonds hat versprochen, die Vieher unverzüglich nach Afrika zu schicken, damit sie dort noch rechtzeitig die nächsten Schlochten eintreffen. Es ist nur noch zu wünschen, daß die Boeren des Herrn Stationsoffiziers in die Boerenstränge übergeführt werden oder ob die Boeren sich einstweilen, reich Deutsch zu lernen, die jedenfalls herrlichen Verse mit dem gebräunten Gesangschor singen zu können. Augenblicklich soll Herr Hoffmann damit beschäftigt sein, auch für Coena und Schilppinnen eine Auswahl von Kustsche-Viehern zu stellen. Präsident Aguirre hat sich selbst sogar direct an ihn gewandt, weil er als Amerikaner am liebsten auf so humoristische Weise aus dem Lande weichen möchte. Es mit den Amerikanern ernsthaft aufnehmen will, ist nämlich sehr viel Humor, da die Dankes in geschickten Mitteln selbst ganz beträchtliches ist. Ein Beweis dafür ist die allerliebste Einladung zum Hinrichtigen, die jüngst im Staate Arizona erging. Dort soll ein Wörter gehängt werden, und

von 175 Millionen Mark hinaus, Schatzanweisungen auszugeben. Die Bestimmung des Zinsfußes der Schatzanweisungen und der Dauer der Umlaufzeit, die den 30. September 1901 nicht überfrachten, wird dem Reichszinzier überlassen. Innerhalb des Zeitraumes kann, nach Anordnung des Reichszinziere, der Betrag der Schatzanweisungen wiederholt, die nur zur Deckung der in Verkehr gesetzten Schatzanweisungen ausgegeben werden. Ein Vergleich der Ausgaben des neuen Etats mit denen des laufenden ergibt, daß die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats von 1 676 037 833 Mk. auf 1 738 045 498 Mk. gestiegen sind, sich mithin um 107 007 665 Mk. vermehrt haben; die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats von 165 407 142 Mk. auf 195 887 643 Mk. gestiegen sind, sich also um 30 470 500 Mk. vermehrt haben; die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats entbieten von 111 210 032 Mk. auf 79 198 411 Mk. zurückgegangen sind, sich demnach um 32 011 621 Mk. vermindert haben. Die Gesamtsumme der Ausgaben betrug im 1902 635 007 Mk. auf 2 058 121 551 Mk. gestiegen ist, sich demnach um 105 466 544 Mk.

Was die Einzelzeitsätze betrifft, so beläuft sich der Etat des Auswärtigen Amtes auf 12 537 058 Mk. oder 519 666 Mk. mehr als im laufenden Jahre. Davon beanprucht das Auswärtige Amt selbst 2 059 380 Mk. (+ 125 680), das Kapitel Botschaften, Gesandtschaften und Consulate zusammen 8 162 100 Mk. (+ 272 700 Mk.), der allgemeine Fonds 1 642 043 Mk. (+ 49 200) und die Colonialverwaltung 547 855 Mk. (+ 72 086). An außerordentlichen Ausgaben, fernere einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, betragen 22 049 419 Mk. (+ 4 510 309 Mk.), davon für das Auswärtige Amt selbst 529 800 Mk. (+ 56 800) und für die Colonialverwaltung 21 519 619 Mk. (+ 4 453 509).

Der Etat des Reichsamts des Inneren beantragte an fortdauernden Ausgaben 877 575 Mk. (+ 515 597), darunter für das Amtselbst 1 220 660 Mk. (+ 17 780), für allgemeine Fonds 972 925 Mk. (+ 4 630 382), für Reichs-Commissarien 13 600 Mk. (+ 1000), Bundesamt für das Gemeinwesen 30 700 Mk., Schiffsvernehmungsmittel 41 054 Mk. (+ 2100), entgeltliche Disciplinarchörden 6000 Mk., Gehälter für die Unterjuchung von Seemannsfrauen 4 500 Mk. (+ 1700), Staatsstichs Amt 1 063 820 Mk. (+ 5 573), Kriminal-Untersuchungs-Commission 167 070 Mk. (+ 8900), Gewerbeamt 496 370 Mk. (+ 72 535), Patentamt 2 317 390 Mk. (+ 156 885), Reichs-Vermögensamt 1 699 260 Mk. (+ 48 205), Königlich-sächsische Reichsanstalt 333 604 Mk. (+ 9 302), Generalamt 218 012 Mk. (+ 95 620), ferner an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 180 800 Mk. oder 2472 100 Mk. weniger als im vorstehenden Etat.

Die fortwährenden Ausgaben für das Reichsheer belaufen sich insgesamt auf 1 495 063 Mk. oder 2 496 449 Mk. mehr als im laufenden Etat; davon entfallen auf Preußen z. B. 208 Millionen, auf Sachsen 39,4 Millionen und auf Thüringen 21 Millionen, während der Etat der Militärverwaltung von Bayern um 60,2 Mill. veranlagt ist, wozu im letzten Jahre noch 18 448 Mk. für den neuen Reichsmilitärgerichtshof, 7 Millionen für den allgemeinen Pensionsfonds und rund 10 Millionen für die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats entfallen, so daß der bayerische Militäretat im Ganzen auf rund 77 Millionen veranschlagt ist. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats für das Reichsheer betragen 79 814 193 (— 9 698 846), von denen auf Preußen z. B. rund 64 Millionen (— 8,5 Millionen), auf Sachsen 12,7 Millionen

Der Schriff der Stadt Walton hat dazu in freundschaftlicher Weise alle Damen eingeladen, inoem er vertritt, daß der Delinquent ein idöth gebauer junger Mann sei und daß die Hinrichtung mit allem Comfort und Bequemlichkeit vollzogen werden würde. Eine solche Einladung ist jedochfalls orainell und es hätte nur die Bitte darin zu stehen brauchen, daß der Galgen nicht zu weit sei und daß man den Mörder möglichst bequem hängen würde, um den Damen das angenehme Schauspiel nicht allzusehr zu verkürzen. Hienächst kommt man in America noch so weit, daß die Hinrichtungen überhaupt nur noch in Theatern oder in größeren Singpielhallen vollzogen werden. Es ist auch für die Delinquenten angenehmer, wenn sie eine Orchesterbegleitung vom Leben zum Tode befördert werden und wenn sie kurz zuvor sich noch an den Klängen einiger lustiger Clowns erfreuen können, als wenn man sie hängen würde. Für eine solche Extravaganza gewiß mit Vergnügen ein ausländisches Eintrittsgeld zu bezahlen. Ueberweist man dann die Einnahme nicht nach jeder Richtung Rechnung getragen.

Japan und die deutschen Interessen in der Südsee.

Zu Beginn dieses Jahres hatte Herr Generalkonsul de Hesse-Waregg Gelegenheit genommen, in der theilung Wozig der Colonialgesellschaft über die unsre neuesten Erwerbungen an der Küste des gelben Meeres, über Sitten und Gebräuche in Japan, der Mite sich des Ausführligen zu äußern. In gutem Andenken er hier steht, davon legte der bis zum letzten Platz geüllte große Saal des Schützenhauses einen vollständigen Beweis ab, als auch Herr de Hesse-Waregg, einer Aufforderung von gleicher Art entsprechend, Japan und die europäische Cultur selbst zum Gegenstand besonderer und anziehender Betrachtungen machte.

Er ist v. Gesse-Bariega ist kein Moderner in dem
christlichen Sinne, der, einem festen Schema folgend,
und Leute unter dem Gesichtswinkel der Statist
fermaßen betrachtet, und der Theorie den weitest
raum einräumt. Bei ihm ist Alles Praxis.
Aber er auch immer richtig, jeden Gegenstand weit
schärfste Beleuchtung zu rufen, jedes Thema
sachlich und außerordentlich charakterisierend zu
schreiben. Er trägt nicht vor, *er docuit nicht*, er

(— 555 362) und auf Württemberg 2,9 Millionen (— 561 411) für die Verwaltung, 5 Millionen (— 1%, Millionen) für Garnisongebäude zc. in Glas-Bohringen, 2%, Millionen (— 2,1 Millionen) für Festungsanlagen und Einweihungsarbeiten und als neuer Kosten 120 000 Mark zur Erweiterung von Festungsthoren und Thorbrücken im Interesse des Verkehrs, so daß die einmaligen Gesamtausgaben sich auf 98%, Millionen Mark oder 17,6 Millionen mehr, als im laufenden Etat, stellen. Die Ausgaben des außerordentlichen Etats des Reichsheeres stellten sich insgesamt auf 25 706 411 Mark oder weniger rund 16 Millionen Mark gegen das laufende Rechnungsjahr. Für das neue Reichsmilitärgericht wurde 261 566 M. gefordert.

Die Verwaltung der Kaiserlichen Marine beansprucht an dauernden Ausgaben insgesamt 73 946 438 Mk. oder 4 895 005 M. mehr, darunter 49 neuen Posten für die Centralverwaltung Kaiserlicher Marine, ferner an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats 73 289 490 Mk. oder 12 884 900 M. mehr, wozon inbessen der unter den einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats erscheinende Zuschlag von 35,1 (+ 5,5) Millionen Mark abgezogen ist. Außerdem ist hier noch eine Summe von 5,3 Millionen (+ 900 000 M.) für die Verwaltung der Kaiserlichen Marine enthalten. Die größten Summen der fortdauernden Ausgaben für die Marine entfallen auf die Navalverwaltung mit 1,1 Million, Garnisonverwaltung und Service 2,3 Millionen, Meise, Fracht- und Waisenhäuser 2,48 Mill., Waffenanlagen und Bewehrungen 6,6 Millionen, Selbstverpflegung der Marineoffiziere 16,5 Millionen (+ 974 593), Indiensthaltungen 17,2 Millionen (+ 1,4 Millionen) und Instandhaltung der Flotte und der Werften 20,4 (+ 1,2 Millionen) Mk.

Die dauernden Ausgaben im Reichsbudget am 1. betragen 519 $\frac{1}{2}$ Millionen (+ 37,4 Millionen), wovon der Einkommenssteuern auf die Ueberweisungen an die Bundesstaaten mit dem ansehnlichen Mehr von 37,2 Millionen gegen den laufenden Etat einfließt. Es sollen im Ganzen rund 514 Millionen Mk. im nächsten Rechnungsjahr den Bundesstaaten aus der Reichskasse überwiesen werden. Dieser staatlichen Ueberweisung steht allerdings, wie gleich vorweggenommen werden mag, die noch staatlichere Summe von 526 514 374 Mk. in Reichsarbeitsträgern der Bundesstaaten gegenüber oder 38 560 516 Mk. mehr, als im laufenden Etat! Im Etat der Reichsschuld werden für die Verzinsung der Reichsanleihen 77,4 oder 2 Millionen mehr, als in gegenwärtigen Etat verlangt. Der Etat für den allgemeinen Pensionsfonds sieht Ausgaben von 68,1 Millionen (+ 2,9 Millionen) vor, davon für das Reichsgeheimrat 63 Millionen (49,7 für Preußen, 3,6 für Sachsen und 3,6 für Württemberg, außerdem 7 Millionen für Bayern), ferner für die Marine 3,6 und 1,6 Millionen für die Civilverwaltung.

Der Etat des Reichs-Invalidentfonds
veranschlagt dauernde Ausgaben von rund 30
(+ 21) Millionen Mark, die Post- und Telegraphen-
verwaltung von 342 693 379 (+ 25 494 525) Mark, die
Eisenbahnenverwaltung von 58,4 (+ 4, 5) Millionen
Mk., letztere ein einmaligen Ausgaben des außer
ordentlich ein 13,2 Millionen oder 465 500 Mk.
mehr. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung
verlangt ein einmaligen Ausgaben des ordentlichen
Etat 13,5 Millionen oder 882,471 Mk. mehr, als im
veranschlagten Etat.

Die Einnahmen setzen sich zunächst zusammen aus Zölle und Verbrauchssteuern mit zusammen 789 725 000 Mk. oder 47 464 040 Mk. mehr, davon entfällt der Böwenanteil auf die Böhde, die für 00 mit 473,2 Millionen oder 30,8 Millionen mehr.

hundert. Ueber dieses und über jenes, regellos aneinander, aber doch fügt sich Bild an Bild, reißt sich auf Aug zu einem Ganzen, das uns die Dinge sichtbar, anschaulich vor Augen fñhrt. Mit Humor und seiner Satyre würzt der Bielewanner und Bielegeriste seine Erlebnisse, die gemissermaßen als Schlaglichter auf seine Erfahrungen jezt. Sreits hat man bei ihm das Gefühl des scharfen Beobachters, der auch an Kleinigkeiten nicht achlos vorüberseht, sondern der mit weitem Blick und einem feinen Empfinden für Völkerspighologie einzelnen Charakterzügen fremder Sitten, Gebräuche, Anschauungen zusammenfaßt und sie in den Brennpunkt des Culturlebens rñdt. Herr von Hesse Barregmann man so sagen will, der Genieletonist unter Ethnologen.

nieren Erwerbungen in China, so begann der
 Herr Reoner, ist in letzter Zeit weiterer Zuwachs ge-
 tet. Die Karolinen, die Marianen und auch
 Hauptinseln der samoanischen Gruppe sind
 in sich geworden. Mit großer Freude hat man in
 England diese Erwerbungen begrüßt, aber doch
 man gut daran thun, seinen Enthusiasmus etwas
 abzukühlen. Wohl mag Samoa für uns ein
 großes Interesse haben, aber weder die Insel-
 gruppe noch die von Spanien gekauften Eilande sind
 nach unsere colonialen Wünsche erlöblich. Unsere
 Beziehungen zu Samoa sind auf nicht mehr als
 einen Markt zu begreifen, was bei dem deutschen
 Auswärtigen Handel von etwa 10 000 Millionen Mark
 zu sagen will. Der Handel beispielsweise mit
 Hamburg ist für Deutschland von bedeutend größerem
 ist. Es mag sein, daß wir Kaffee, Copra, Reis
 Cocosnüsse einmals von Samoa werden beziehen
 können, aber niemals werden die hier in Betracht
 kommenden Werthe ausgleichend für den deutschen
 Markt sein, wenn man sich vergegenwärtigt, daß unser
 Export an Rohbaumwolle auf 250, an Kaffee auf 150,
 an Tabak auf ebensoviele, an Cacao auf 50 Millionen
 Mark zu schätzen ist.

enn aber so auch für den deutschen Kaufmann
g oder gar nichts dort zu holen ist, wenn auch der
erb Samoa keine weiteren Consequenzen haben
als daß die jetzt nach dort verkehrenden eng-
und amerikanischen Schiffe nicht die deutschen
auf Samoa, sondern den auf dem amerikanischen
gelegenen anlaufen werden, so haben die In-
als strategischen Stützpunkt desto größeren Werth,

Allerlei und Anderes.
 Berlin, 1. December.

Aus Montenegro kommen seltsame Nachrichten. Sonst lebte das Volk dort still und harmlos, haßte sich seine Haimel, brüet sie sich am Feuer von meist gleichfalls gefestobtem Holz und verzehrte sie ohne die geringsten Gewürzstoffe, während Fürst Nikita von historischen Dramen fieberisch und sich hin und wieder vom Jaren Gesehe und Kanonen schenken ließ. Dieser idyllische Zustand hat sich leider ganz geändert. Fürst Nikita steht augenblicklich so tief in Zahlungsschwierigkeiten, daß er nur irgend ein kleiner Kunstmalter, der an der Börse schief liegt. Es geht ihm so schlecht, daß er nicht einmal mehr die notwendigen Pottanweisungen entwerfen kann und daß Defterreich deshalb alle postfaktischen Beziehungen zu ihm abgebrochen hat. Der Fürst hat in der letzten Zeit aber auch gar zu große Ausgaben gehabt. Erst mußte er seine Tochter Helene mit dem Kronprinzen von Italien und seinen Sohn Danilo mit der Prinzessin Margarete von Medlenburg-Strelitz verheirathen, und außerdem mußte er sich doch auch ein Hoftheater bauen, um seine Stände ebenfalls einmal aufzuführen zu sehen. Seinen schließlichen Gästen mußte er doch noch etwas anders vorsetzen, als ausschließlich das einheimische Haimel- fleisch mit Knoblauch und Kaprifra, und die Decorationen und Costüme für sein Hoftheater kosteten fast ebenso viel, wie die Wagen für seine Schauspielerei. Durch die Einführung des neuen vom Bühnenverein beschlossenen Aufseßgesetzes kostete er endlich durch alle mühsamen Stroßgänge die Wagen der Schauspieler auf ein Nichts zu reduzieren, und mit der Wüstheit der medlenburgischen Stregzessin wollte er seine übrigen Schulden begahlen. Aber der alte Großherzog in Strelitz war vorzüglich und schickte seiner Tochter nur die Fünfen ihrer Müßigkeit Gattinje. Und die Tochter meinte auch, einem Schwiegervater, der Stünde schreibe, sei nicht so ohne Geldes zu trauen. Nun pumpt der arme Fürst in der ganzen Welt herum, was das Zeug hält, bei Klängen und Unklängen, in Italien und Constantinopel, in Wien und anderswo. Aber das Alles ist doch nicht bald der Bar in den großen Beutel greift und wird regulirt, wird man dem Fürsten Nikita womöglich

als im laufenden Rechnungsjahr angelegt sind; die Tabaksteuer ist mit 12,1 Millionen (+ 118 000 Mk.), die Zucksteuer mit 102 (+ 9,9) Millionen, die Salzsteuer mit 47,8 (+ 561 000 Mk.) Mill. Mk., die Branntweinsteuer: a. Matischbottich- und Branntweinmaterialsteuer mit 18,5 (+ 1,7) Millionen, b. Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben mit 105,8 (+ 3,3) Millionen veranschlagt. Hierzu kommen noch die Einnahmen, an denen Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Teil haben, aus der Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier mit 30,1 Millionen (+ 1 Million). Ferner von den außerhalb der Zollgrenze liegenden Bundesgebieten: Avenia für Zölle und Verbrauchssteuern, a) Zölle und Tabaksteuer 56 000 Mk., b) Zucksteuer 20. 19 360 Mk. und c) Brausteuer 1640 Mk. Die Einnahmen aus den Reichsstempelabgaben sind zusammen mit 65,5 (+ 3,9) Millionen veranschlagt, aus der Reichspost- und Telegraphenverwaltung 393 452 930 Mk. oder rund 39 Millionen mehr, als im laufenden Etat, wozu noch ein Ueberschuß von 7,5 Millionen (+ 470 000) aus der Reichsdruckerei kommt. Für die Reichseisenbahnenverwaltung ist die Einnahme auf 80,1 (+ 5,8) Millionen veranschlagt, für Anteil des Reiches an dem Reingewinn der Reichsbank auf 10 978 000 Mk. (+ 1 826 000 Mk.), ausgeworfen, dazu kommt noch die Steuer von den durch entprechenden Boarvorrath nicht gebundenen Banknoten, nämlich 1,4 Millionen (+ 1/2 Millionen), sowie als neuer Posten auf Grund des Gesetzes vom 7. Juni 1899 für die am 1. Januar 1901 noch im Umlauf befindlichen Noten der vormaligen Preussischen Bank 2,4 Millionen, zusammen also aus dem Bankwesen 14,8 Millionen oder 5 Millionen mehr, als im laufenden Etat. Fernere Einnahmen kommen aus den verschiedenen Reichsverwaltungen im Gesamtbetrage von 18,5 (+ 3,2) Millionen Mark, aus dem Reichs-Zentralfonds 80 Millionen (+ 2,1 Millionen), Ueberschuß des Haushalts für 1898 zusammen 30 726 934 oder 5,2 Millionen Mk. mehr, als im laufenden Etat als Ueberschuß von 1897, ferner zum Ausgleich für die nicht allein Bundesstaaten gemeinsamen Einnahmen 1. für die Brausteuer von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen zusammen 8,3 Millionen, wovon auf Bayern allein die Hälfte, nämlich 4,1 Millionen entfallen; für den Ueberschuß der Reichspost- und Telegraphenverwaltung von Bayern 4,9 Millionen, von Württemberg 1,7 Millionen, für die eigenen Einnahmen des Reichsheeres von Bayern 659 945 Mk., weiter wie erwähnt auf Materialbeiträgen 526 514 374 Mark. Ferner soll als außerordentliches Deckungsmittel zur einmaligen Ausgaben für Rechnung der Gesamtheit aller Bundesstaaten eine Anleihe von 75 Millionen Mark aufgenommen werden, das sind 33,3 Mill. Mark weniger, als für das laufende Jahr. Endlich ist noch ein Ueberschuß von 2,6 Millionen aus dem Ueberschuß zu vergleichen. Die aus der Anleihe zu bedeckenden Forderungen betreffen außerordentliche Bedürfnisse des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen.

Endlich sei noch hervorgehoben, daß der Netto-Ueberschuß der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1900, nach Abzug der fortwährenden und einmaligen Ausgaben auf 37,2 Millionen, derjenigen der Reichseisenbahnenverwaltung auf 19,7 Millionen berechnet wird, während die Reichsdruckerei eine Mindereinnahme von 44 864 Mk. (7 516 000 Mk. Einnahme, der Ausgaben im Betrage von 7 560 864 gegenüberstehen) haben dürfte. — Wegen der Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen wird ein besonderes Gesetz ergehen.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Schlappen, die die Engländer am Modder-River erlitten haben, muß eine sehr schwere gewesen sein, denn auch heute noch hat sich das englische Kriegssamt nicht dazu verstehen können, die Verluste der englischen Truppen anzugeben. Anstatt zur Beruhigung der Angehörigen ausführliche Verlustlisten mit den Namen der Getödteten und Verwundeten mitzutheilen, erzählt das Kriegssamt der erregten Öffentlichkeit, daß der Vortrags Lord Methuens jeden Morgen um 3 Uhr beginne, daß die englischen Truppen frischen Proviant kaufen, daß die Boeren müthlos seien und daß im Kimberley Alles wohl wäre. Was wäre es mit einer Verlustliste für das englische Kriegssamt?

„Wanderer, kommst du nach London, so sage dorten, du habest uns hier lügen gesehen, Stiff und Papier in der Hand!“

da sie auf dem Schiffsfahrtsweg nach Australien liegen und in dem großen Kampf, der im kommenden Jahrhundert sich zwischen der Südpole und in Ostasien abspielen wird, wohl von Wichtigkeit und Bedeutung sein werden.

Daß dieser Kampf nicht ausbleiben wird, sei es nun, daß er durch einen Zusammenstoß mit den Waffen, sei es, daß er durch einen Zusammenstoß der industriellen Beziehungen entschieden wird, darüber muß man sich klar sein. Da aber an der Spitze der Völker und Nationen Ostasien, soweit diese irgendwie in Frage kommen, Japan steht, ist es von Interesse, sich eingehend mit diesem Land zu beschäftigen.

Vor Jahren begannen wir, unsere Sympathien dem aufstrebenden Japan zuzuwenden. Durch den Krieg, den dieses Inselreich mit dem trägen chinesischen Kolos geführt, ist in der Stimmung Deutschlands zum Glück ein wesentlicher Wandel eingetreten. Nicht handelt es sich für uns darum, Geistespolitik zu treiben, sondern darum, unserer Industrie neue Absatzgebiete zu eröffnen, unsern Handel neue Wege zu weisen. In dieser Hinsicht läßt sich aber der Werth, den China für uns besitzt, gar nicht mit der Bedeutung Japans in commercialer Hinsicht für uns in einem Athem nennen. So sehr man als Tourist auch Japan schätzen mag — und es ist vielleicht das schärfste Land der Erde, das alle landschaftlichen Reize in sich schließt, die man nur erdenken kann —, so sehr ist mit seiner fleißigen rührigen Bevölkerung und vom rein menschlichen Standpunkt nahe stehen mag, so groß ist jetzt bereits der Schaden, den Japan unserer Industrie zugefügt. Das Beginnen der culturell hoch entwickelten Völker, Japan zu fügen und aus dem langen Schlaf, in dem es gefesselt lag, zu industriellem Leben zu erwecken, hat sich schon schwer gerächt und der Fehler, den man damit beging, wird vielleicht nicht mehr gut zu machen sein.

Die Wege, die Japan in den letzten Jahrzehnten gegangen, sind nicht immer die geraden und fairen gewesen; es hat unser Gegenkommen ausgebeutet und ausgenutzt, es hat die ihm innerwohnende Fähigkeit, durch kluges Nachgeben, wohlbedachtes Zurückweichen sich Vorteile zu erkämpfen, stetig ausgenutzt; es hat sich dabei nicht von den Fesseln der kaufmännischen Moral beengen lassen und so hat es ganz immense Vorteile erzielt, hat es erreicht, was geradezu unmöglich erschien. Die Gleichberechtigung mit den europäischen Mächten, um die jeder einzelne Staat die gewaltigsten Opfer an Gut und Blut hat bringen müssen, ist ihm mühelos in den Schoß gefallen.

Bis zur Mitte dieses Jahrhunderts war Japan, gespalten in unzählige kleine Fürstenthümer, an deren Spitze einzelne Fürsten, Dynastien, standen, die in der Person des Mikadōs, des Shoguns, ihren Väter hatten, während der nominell an der Spitze des Reiches stehende Kaiser nichts war als eine Puppe in der Hand des Shoguns. Nachdem die Amerikaner im Jahre 1853 mit ihren Kriegs-

Der schwere Verlust der Flottenabtheilung Methuens erklärt sich nach den eingegangenen, sonst nichts Neues bietenden Berichten durch ein laues Plattenfeuer, das die Abtheilung plötzlich auf weniger als 300 Schiffe erhielt, ihre Einbuße an Offizieren durch deren auffallende Uniform, die im Gegensatz zu Methuens übrigen Truppen das Feuer der Boeren anzog.

Aus Lachsmith.

Der „Daily Mail-Korrespondent“ Stevens in Lachsmith veröffentlicht sein Tagebuch vom 16. bis 20. November, das nichts enthält, was nicht schon bekannt wäre, unterm 19. November trägt er ein: „Herr Stach, ein Naturwissenschaftler, der eben ein Buch über die Insektenfauna veröffentlichte, stand in seiner Thür, als er plötzlich von einer Granate in die Straße geschleudert wurde und ihm beide Beine abgerissen wurden. Er rief aus: „Sorgt für meine Räte“ und verfiel.“

London, 2. Dec. (W. T. B.)

Man meldet aus Bremer den 28. November: Die Boeren versuchten die Brücke über den Zugelaß bei Colenso zu sprengen, wurden aber durch englische Artillerie und berittene Infanterie gezwungen zurückzugehen.

Deutscher Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Die Socialdemokratie hätte heute eine volle und ganze Niederlage erlitten können. Die Anträge, die die bürgerlichen Parteien vor die Kasse geworfen hatten, waren schon in dem Augenblick verurtheilt, als sie bekannt wurden. Kein Mensch möchte sie ernst nehmen und auch wer noch so gern mit extremen Behauptungen spielt, schandete vor der Leichtigkeit zurück, die in jedem Uebermuth die Dinge behandelte. Die Socialdemokraten mühten das wohl selbst empfinden haben; es war wirklich so gewesen, wie Graf Posadowski es deutlich schilderte. In einer lustigen Nacht waren die Anträge erdacht, formuliert und gedruckt worden und am anderen Morgen hatte man sie den erkannten Zeitgenossen präsentiert. Im ersten Moment mühten sie sich das pyramidenförmige Scherzgeheimnis zu halten; aber als dann Abgabe auf Abgabe kam, da wird auch die wohl eine leise Regung von Reue beschließen haben, und in dieser Stimmung schickten sie heute den Abgeordneten Heine vor. Unrecht ein feiner Kopf, dem ein gnädiges Schicksal eines mitleids, das die meisten seiner Parteigenossen immer ertragen werden: Die gesellschaftliche Gewöhnung und Übung. Aber heute mühte er sich vergebens. Er sprach nahezu anerkennbar Stunden und wenn ein kluger und wohlgeordneter Mann die Aufmerksamkeit anderer Leute solange in Anspruch nimmt, wird er manches Passable vorbringen. Aber bezeichnend war, daß er eigentlich mehr um die Sache herum redete. Das Agitatortische erzählten erst die Stadthagen und Hebel und das war dazu die Schuld der Tiedemann und Posadowski, die die war die vornehmste Rufe der anderen Fraktionen, redner besaßen, muthwillige Späße mit wenigen Sätzen und einer klugen Handbewegung abzuwehren. So geschah es, daß ein Wort das andere gab. Dies hatte freilich kein Conservativer hervorgehoben, aber muthwillig waren sie doch. Herr v. Dercken, der rühmlichst bekannte Bevölkerungsminister für Mecklenburg, das ein unwissentliches Schicksal vor, das in dünnen Worten einleuchtete, daß im Oberrheinlande mit zweierlei Maß gemessen würde: so für die Socialdemokraten und gar nicht so für alle anderen Parteien. Und da erhob sich mit seinem stereotypen „Ja!“ Herr v. Kardorff und schmähte die Arme und bedrückte die Mecklenburger Regierung zu ihrer Entschlossenheit. Das arme Mecklenburg und die schweineglichen Socialdemokraten! Sie hätten heute eine volle und ganze Niederlage erlitten können, aber zum Glück gewannen sie doch wieder die Oberhand. Um so mehr, als auch der rechtsnationalistische Herr Büsing sich als rechtlich denkender Mensch auf ihre Seite stellen mußte.

Gewerbenovelle. — Der socialdemokratische Antrag über das Coallitionsrecht. — Mecklenburg und die Socialdemokratie.

114. Sitzung vom 1. December, 1. Uhr.

Die zweite Beratung der Novelle zur Gewerbenovelle wird bei Artikel 9 fortgesetzt und die Abschlüsse 1 bis 8 in der Commissionssitzung angenommen.

Schiffen Besuche gelegt hatten in das System der der schroffen Abgeschlossenheit, in der sich das Land bisher befand, fingen die Japaner an, allmählich über das, was die europäische Cultur hergab, sich zu informieren. Die Daimyos kamen überein, freimüthig ihre Herrscherwürde zu entsagen und den Kaiser auch inhaltlich in die Regierungswirthe einzufügen. Nicht lange dauerte es, und man errichtete Schulen und Universitäten, man reorganisirte das Heer nach europäischem Muster, man schuf eine gewaltige Kriegsmarine, man entwickelte allmählich die Industrie, alles, ohne auch nur ein einziges Stück von der nationalen Eigenart aufzugeben. Nicht der Kaiser war es, dem Japan diese Reformen zu danken hat; er hatte bis zu seinem 19. Lebensjahre noch nichts von der Außenwelt gesehen und hatte bis dahin keine Lage in seinem Väterpalast, ohne jemals mit seinem Volk in Berührung getreten zu sein, einsam verbracht. Graf Iwano war es, der alle Neuerungen einführte, der mittlere deutscher Universitäts-Professor Bildung und Wissen in Japan verbreitete, der durch deutsche Officiere die Armee umgestaltete, der durch Anwerbung von deutschen Ingenieuren der Industrie in Japan Bahn brach. Er war es, der gewandte Japaner nach Deutschland schickte, damit sie dorten Fachkenntnisse ausbilden, am späteren in ihr Land von dem Ausland industriell unabhängig machen zu können. So hat Japan alles von der Cultur genommen, ohne irgend etwas dafür zu geben, es sei denn das, daß es jetzt anfängt, uns mit Hilfe der von uns bezogenen Maschinen auf unsern Industriegebieten die schärfste Concurrenz zu machen.

Wenn man glaubt, daß mit der Aufnahme europäischer Cultur auch culturelle Gebrauche, Religion, Monogamie, ja nur die Einführung der europäischen Tracht in Japan sich verbreiten würde, so hat man sich bitter getäuscht. Wenn die in Europa weilenden Japaner auch unserer Kleidung sich bedienen, wenn der Kaiser von Japan bei Audienzen auch französische Aristokratieform anlegt und die Beamten, die Diplomaten und Polizeicommissare europäische Kleidung tragen, so geschieht dieses doch nur zeitweise, nur während des Dienstes. Während des übrigen Theiles des Tages tritt das japanische Nationalgewand, der Schlafrock, in seine Rechte, höchstens, daß ein schon ganz von den Ideen der Cultur durchdrungener japanischer Professor zu seinem bunten Schlafrock auf der Straße einen schönen Glimmerhut sich auf das Haupt setzt und einen seidenen Regenschirm in der Hand trägt.

Der Herr Redner beschrieb dann das Interieur japanischer Häuser, in denen sich nichts von Nippes oder Kosbarkeiten dem Auge des Besuchers bietet. Wenn der Japaner, der tagsüber auf einer weichen Strohmatten sitzt und Nachts auf einer dicken Matratze schläft, auch über die wunderbarsten Schätze und Werkstoffvorräthe verfügt, so ist er doch nur sehr selten zu bewegen, seinen Reichthum an kostbarem Gerath oder seinen Schmuck, alten Porzellan oder

Als Art. 9a beantragen die Abg. Als recht u. Gen. (Soc.) die Einführung einer Reihe von Paragrafen, durch welche das Coallitionsrecht für Arbeiter erweitert werden soll. Vereinigungen und Versammlungen, die eine Einwirkung auf Arbeits-, Gehalts- oder Wohnverhältnisse bezwecken, sollen den landesgesetzlichen Bestimmungen über das Vereins-, Versammlungs- und Versammlungswesen nicht unterworfen sein, und nicht dem großen Unrechtsparagrafen oder dem Sonntagsruhe-Bestimmung unterworfen sein. Arbeitgeber, welche Arbeiter an der Theilnahme an solchen Coallitionen zu hindern suchen, sollen dagegen mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft werden.

Abg. Heine (Soc.) begrüßte diesen Antrag und rechtserklärt die Einführung damit, daß die Zuchtansprüche keineswegs — wie man geglaubt habe — lediglich liegen sei. Es sei ja bereits angekündigt, daß die Vorlage wiederkehren werde. Die ministerielle Berliner Correspondenz habe den Antrag als auf die Untergrabung der Monarchie gerichtet hingewiesen, wenn aber die Sicherung des Coallitionsrechts für die Arbeiter in dem Sinne, in dem es für Arbeitgeber bereits besteht, eine Gefahr für die Monarchie darstellen soll, dann müßte es um die Stützen dieser Monarchie sehr schwach bestellt sein. In höchst ungeschicklicher Weise wurde auch in der genannten Correspondenz die Person des Monarchen in die Debatte gezogen, der doch selbst in den Erlässen von 1888 die Berechtigung des Coallitionsrechts betont habe. Mehr aber, als die Sicherung desselben Manges von Coallitionsfreiheit für die Arbeiter, wie es die Arbeitgeber bereits fordern, fordere der Antrag nicht. Insbesondere sollten auch die künftigen Arbeiter das Coallitionsrecht erhalten. Darüber entrüstete man sich besonders, man stelle es so dar, als handle es sich um die Uebertragung der Diktatur des Proletariats auf das Land. Aber es habe ja schon 1866 der preussische Minister v. Bennigsen dasselbe beantragt und als absolut ungehörig bezeichnet. Die Anträge wollten aber weiter das volle Coallitionsrecht auch den Beamten einräumen. Dem Reichstanzler werde es sicher ganz lieb sein, wenn der Reichstag die Anträge annehme; denn damit werde ihm die Einführung seines Versprechens erleichtert, daß das Coallitionsrecht für politische Vereine aufgehoben werden solle. Bis jetzt scheine der Reichstanzler ja im dreifachen Ministerium, ja bei dem ihm persönlich sehr nahe stehenden preussischen Ministerpräsidenten (H. v. Arnim) Widerstand gefunden zu haben. Zum Schutze des Coallitionsrechts sei aber auch nothwendig, die Anwendung des Erpressungsparagrafen auf Erwerbslose, welche die Wiederaufnahme der Arbeit von Bedingungen abhängig machen, sodann aber müßte der § 153 der Gewerbeordnung aufgehoben werden, der den Zwang u. f. w. zur Theilnahme an Coallitionen unter Strafe stelle. Die Arbeiter haben das Coallitionsrecht, machen sie aber Gebrauch davon, so werden sie bestraft. Dem müßte ein Ende gemacht werden. Das allein wollten die Anträge. Man habe gesagt, dieselben wollten den Arbeitgebern das Coallitionsrecht freizeigen, das sie nicht der Fall. Dagegen müßte das Haus den Antrag ohne Vorbehalt prüfen. Würden die Anträge heute abgelehnt, seine Freunde hätten aus Gehalt ihre Pflicht gethan und haben, und sie würden weiterkommen. (Beifall bei den Soc.)

Abg. Söke (Centr.): Seine Partei halte es für ihre Pflicht, auf die Anträge nicht einzugehen.

Abg. Baffmann (Natl.): Die Nationalliberalen betrachten die socialdemokratischen Anträge als eine Herausforderung der bürgerlichen Parteien.

Abg. v. Altknecht (Centr.) steht mit seiner Partei den Anträgen völlig feind gegenüber. Sie seien nichts als eine Demonstration ohne praktischen Zweck. Ein socialdemokratisches Blatt (Freie) müßte nicht, es müßte gewarnt sein. Ein Herr Baffmann müßte die Anträge auszusprechen (Beifall rechts, Unruhe und Lärm bei den Socialdemokraten). Bald werde es in den Zeitungen heißen: Wird r hat der Reichstag, haben die kleinen Junker und Schloßbarone Anträge wahrer Arbeiterfeindschaft abgelehnt. (Lärm, Söke: Als Material ganz gut! Wir werden sie annehmen! Große Heiterkeit.)

Abg. Radtke (Freie, Vereinigt.): Meine Partei hält die Gewerbeordnung nicht für die richtige Stelle, um das Coallitionsrecht jetzt auszubauen. In demselben Sinne äußert sich Abg. Friedrich (Freie, Volksp.).

Abg. v. Tiedemann (Natl.): Wir sehen in den Anträgen nichts als eine übertriebene Demonstration der socialdemokratischen Partei und eine Dummheit für diejenigen bürgerlichen Parteien, welche die Gesetzeskraft anerkennen.

Abg. Stadthagen (Soc.) sucht den Entwurf, daß die Anträge nur zur richtigen Zeit gestellt worden seien, durch die Einführung einer Reihe von Füllen zu widerlegen, in denen das Coallitionsrecht der Arbeiter von allen Behörden widerrechtlich eingeschränkt worden sei.

Abg. Heine (Soc.): Wenn Herr v. Tiedemann sich hier zum Genosse des Reichstags aufwerfe, wie z. B. die Regierung, müßte er doch sagen: Quod licet Jovi, non licet bovi.

Präsident Graf v. Ballestrem: Dies Sprichwort ist auch in conditioneller Form nicht geeignet, auf einen Abgeordneten angewendet zu werden. Ein Abgeordneter der Reichstags hat schon einmal das Wort eifrig und gesagt: „Was dem Jupiter erlaubt ist...“ als aber in diesem Augenblicke Präsident Stöcker zur Glocke griff, fuhr er fort: „...so ist nicht jedem Anderen erlaubt.“ (Große Heiterkeit.) Der erwähnte Ausdruck ist unparlamentarisch.

Abg. Hebel (Soc.): Die socialdemokratische Partei habe von vorne ein damit geredet, daß ihre Anträge angelehnt werden müßten, aber sie habe zeigen wollen, wie ein Coallitionsrecht für ein Culturvolk aussehen müßte. Dabei habe sie allerdings eine agitatortische Absicht gehabt. Im Grunde seien aus die Reden der Abgeordneten der Reden agitatortisch. Aber sie hätten nur der Socialdemokratie, nicht Herr Graf v. Altknecht und auch im Ange-

Erzeugnissen der japanischen Malerei aus dem Kasten, in dem sie eingepackt sind, herausgehoben. Ganz von unierer Auffassung verschieden ist in Japan die Stellung, welche die Frau einnimmt. Jedwede Richtung vor der Frau steht dem Manne. Die Stellung der Frau drückt sich am besten in den Worten aus: Als Tochter ist die Frau die Sklavin der Eltern, als Frau die Sklavin des Mannes, als Wittve die Sklavin des ältesten Sohnes. Geht der Mann aus, so folgt ihm die Frau in der Entfernung einiger Schritte hinterher; läßt er seinen Fächer fallen, die Frau hebt ihn auf; der Mann ist feilsch, die Frau begnügt sich mit den Reusen. Auch wird die Japanerin vielfach nur auf Zeit geheiratet; nach dem Geseß kann sie drei Monate nach der Ehe den Eltern zurückgeführt werden. Sieben Scheidungsgründe giebt es, einer davon ist die Schwachsichtigkeit. Bei uns in Deutschland ist es nicht so.

Die Kleidung der Japanerin, die sich nur sehr selten, höchstens bei Festlichkeiten, in europäischer Tracht bewegt, ist die allerbekannteste. Zunächst hält sich die Frau ein in ein weißes Kleidchen von etwa zwei Meter Länge und drei Meter Breite. Hierüber kommt dann ein weißer Schlafrock und darauf der Kimono, ein schlafrockähnliches Oberleid. Die Farben dieses Gewandes sind bei Kindern grell, mit vielen bunten Stickereien. Je älter das Mädchen wird, desto zarter werden die Farben des Kimono gehalten; verheiratet sie sich, so trägt sie ein zartblaues oder zartrosa Gewand; ist sie Mutter, kleidet sie sich in hellbraun, ist sie Großmutter, in dunkelblau oder schwarz. Ueber den Kimono um die Hüften wird dann noch ein langes Band gewickelt, das meist aus Seide mit herrlichen Stickereien und Goldverzierungen befestigt und das auf dem Rücken zu einer dicken Schlaufe zusammengeknötet wird. In den langen Ärmeln führt die Japanerin Schminke, Lippenpomade, Kamm, Nadeln, Tabak, ein Messer, Zündhölzer und statt des Taschentuches weisse Papierhandtücher mit sich. Das Haar wird sehr sorgfältig frisiert; bei den älteren Bevölkerungsschichten muß eine Frisur etwa zwei bis drei Wochen vorhalten, ehe sie erneuert wird.

Eine Liebe nach europäischen Begriffen kennt man in Japan nicht; der Begriff des ritterlichen Benehmens gegenüber dem weiblichen Geschlecht ist dem Japaner unbekannt. Der Fuß gilt ihnen als etwas ekelhaftes; sie kennen keine Liebesküssen, nicht einmal zwischen Vater und Sohn, trotzdem die Liebe der Eltern zu ihren Kindern und umgekehrt eine sehr ausgeprägte ist. Herr von Giese-Wirre erzählte, wie nach dem chinesischen Krieg ein Soldat sich auf der Straße in einem Tofu mit seinem Vater begabte; beide hatten sich in einer Entfernung von etwa fünf Schritten vor einander niedergelassen, hüpften in ständiger Stellung dann aufeinander zu und rieben sich schließlich gegenseitig Schultern und Arme. Das war die Begrüßung des aus dem Feldzug heimkehrenden Sohnes.

ordnenhaus folge Mehe halten. (Zuruf: Herrenhaus!) Im Herrenhaus ist es mir noch lieber, da sitzen mehr vor-

bogere Leute! (Lärm rechts, Heiterkeit links.)

Präsident Graf v. Ballestrem: Sie dürfen Mitglieder einer parlamentarischen Körperschaft eines Bundesstaates nicht verbörrt nennen. Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Hebel (Soc.) (fortfahrend) wirkt im Verlaufe seiner Ausführungen dem Reichsamt des Innern, dem Reichstag, den Behörden (scandalös) Ba. reichlich vor.

Präsident Graf v. Ballestrem: Der Ausdruck scandalös ist parlamentarisch unzulässig.

Abg. Dr. Lieber (Centr.): Meinen Freunden komme es hier darauf an, die Gewerbenovelle zu verabschieden. Gerade weil aber keine Partei eben einen socialdemokratischen Vorstoß abgewiesen habe, weise er den Vorwurf des Abg. v. Tiedemann, daß die Mehrheit des Hauses der Socialdemokratie Heeresfolge geleistet habe, als eine Kränkung und Beleidigung zurück. (Beifall im Centr.) Das Centrum leiste Niemandem Heeresfolge, weder nach rechts, noch nach links. (Beifall im Centr.)

In gleichem Sinne weist Abg. Dr. Sehl zu Bernshelm den Vorwurf der Heeresfolge der Socialdemokratie zurück. Staatsrechtler G. v. Posadowski erklärt gegenüber den Angriffen des Abg. Hebel auf das Reichsamt des Innern, er werde sich vom Abg. Hebel keine Vorwürfe darüber machen lassen, mit wem er in amtlichen Verkehr treten dürfe. Damit schließt die Discussion. — Es fordert jedoch noch das Wort

Mecklenburgischer Gesandter v. Dercken, um zu be-

reiten, daß in Mecklenburg aus politischen Gründen mit zweierlei Maß gemessen werde. Gleiches Recht für Alle herrsche auch in Mecklenburg. Aber wer gleiches Recht wolle, müßte sich auch unter dasselbe stellen. (Lärm rechts, Lärm und Gelächter links.)

Abg. v. Kardorff (Natl.) begrüßte den Mecklenburgischen Gesandten für ihre Haltung. (Große Gelächter links.) Das Gesetz für die Arbeitswilligen sei viel zu schwach gewesen.

Abg. Singer (Soc.): Besser, als durch die Ausführungen des Abg. v. Kardorff, könnte man die Erklärung des Geh. Rathes v. Dercken garnicht illustriren. Die Mecklenburgische Regierung breche den Schwur, den sie auf die Befolgung geleistet habe.

Präsident Graf v. Ballestrem ruft den Abg. Singer wegen der letzten Aeußerung zur Ordnung. Wenn derselbe gesagt hätte, daß eine bestimmte Person einen Schwur gebrochen habe, so wäre er auch deswegen zur Ordnung gerufen worden; bekanntlich leisten die Regierungen aber überhaupt keine Schwüre.

Nach einigen Bemerkungen der Abg. Radtke und von Kardorff (Natl.) weist Staatsrechtler Posadowski darauf hin, daß eine Bestimmung nicht existiere, monach Reichstanzler oder Bundeskanzler einschreiten könnten gegen Verletzung der Rechte mecklenburgischer Bürger.

Damit schließt die Discussion von Neuem. — Die Anträge v. Altknecht und Genossen werden gegen die Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt.

Der Rest der Vorlage wird ohne Debatte angenommen. — Die von der Commission beantragten Resolutionen betreffend 1) Umbenennung des Arbeiterhauses auf die Hausindustrie, 2) Erhebungen über die Verhältnisse der Angehörigen in kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, sowie im Verkehrgewerbe, und 3) gesetzliche Regelung der Arbeitszeit, der Räumungsfrist, der Sonntagsruhe u. f. w. für Gehilfen der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, werden ebenfalls angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Novelle zum Münzgesetz). — Schluß 6 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

— Am nächsten Freitag fällt die Reichstags-sitzung des katholischen Festtags wegen aus.

— Den großbritannischen Victoria-Orden, dessen Großkreuz dem Kaiser von seiner Großmutter verliehen worden ist, hat weder Kaiser Wilhelm I. noch Kaiser Friedrich oder ein anderer nichtregierender Fürst gehabt. Der Orden ist, wie der „Hamb. Cour.“ mittheilt, im Jahre 1856 für persönliche Tapferkeit vor dem Feinde gestiftet.

— Großh. Dulsinski von Ramißsch, der kürzlich als Militärgeheimlicher bei der Vereinigung der Rekruten die Forderung gestellt hat, daß die Fahnen aus der Kirche entfernt werden, ist zunächst seines Amtes als Lehrer des katholischen Religionsunterrichts am Gymnasium zu Ramißsch entbunden worden. Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß ihm auch die Gelegenheit genommen wird, ferner die Militärerziehung auszuüben.

— Der Reichstanzler wie auch Contreadmiral Tirpitz waren gestern zum Frühstück beim Kaiser geladen.

Ausland.

— Die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley an den Congreß wird am nächsten Dienstag verlesen werden.

Ebenso wie aus diesen kleinen Zügen läßt sich auch aus der Stellung der Japaner zu der christlichen Religion, zur Frage der Monogamie deutlich und klar erkennen, daß man in Japan von der Einführung europäischer Cultur und europäischer Anschauungen sehr weit entfernt ist.

Sehr originell war die Silberung eines japanischen Goldes, wo man in einem Zimmer eingeperrt ist, das aus Papierwänden besteht und in dem man weder Tag noch Nacht Ruhe finden kann, sei es, daß die Diener und Dienersinnen sich unausgesetzt nach den Wünschen der Meisenden erkundigen, sei es, daß Ratten und Mäuse ihn nicht schlafen lassen oder daß das Japsen eines einer Quarre ähnlichen Inziments, das die japanischen Damen in ähnlicher Weise behandeln wie es bei uns mit den Clavieren geschieht, dem Gaste den Schlaf aus den Augen sucht.

Die japanische Industrie hat einen gewaltigen Aufschwung genommen; in Osaka ist ein zweites Birmingham entstanden, in welchem dampfende Schlothe und rauchende Oefen, Arriale und Hochöfen einen Beweis von der Mächtigkeit des Volkes liefern. Japan fertigt fast alles an, was es braucht, von dem Eisenholz bis zur Stahlkugel. Wenn trotzdem der deutsche Export dahin steht auf etwa 30 Millionen Mark jährlich — so ist dieses lediglich auf Rechnung der Wertheungsmaschinen zu setzen, die die Japaner dazu gebrauchen, um uns dann Concurrenz zu machen, wobei sie in Folge der billigen Arbeitslöhne in ihrem in Osaka befindlichen Mutterlager das Dugend Kilogramm, trotzdem die Schirmgestelle nach von Deutschland bezogen sind, für 18 Mark anbieten. Das ist das Land, das für uns einft Gegenstand großer Schwärmerei gewesen ist, und das nicht nur für unsern Handel, sondern auch für unsere Stellung in Ostasien die schwerste Gefahr bedeutet.

Der Kampf im Stillen Ocean wird nicht ausbleiben, darum ist es gut, daß das Deutsche Reich seine Position dort durch die neuesten Erwerbungen gesichert und befestigt hat. Den Traum, Japan als deutsches Absatzgebiet zu erschließen, müssen wir zwar aufgeben, aber noch bleiben uns andere Aufgaben, die wohl von Erfolg begleitet sein können: die Erschließung von China, von Siam und von niederländisch Indien, wo wir sicherlich durch eine umsichtige und weitschauende Politik erfreuliche Früchte erzielen können. Eines ist und bleibt dabei aber unter allen Umständen die Hauptbedingung: die Schaffung einer ausreichenden starken Flotte, die im Stande ist, unserer Industrie auch den nöthigen und nachhaltigen Schutz zu gewähren.

Off. unter L 30 in d. Exp. ds. Bl.
Daneb, Reichstadt, gut verzinst.
Mittelwohn. 6500 *M*. Anz. zu kauf.
sichst. Off. mit 12 Jahren Exp.



Nichtuniformierter Kriegerverein zu Danzig.

Am Montag, den 4. d. M.
Abends präcise 8 1/2 Uhr.

Generalversammlung

im Vereinslocal,
Scheidungsvereinsh., Ginterg. 16.

1. Einrichten der Beiträge,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Wahl d. Gesamtvorstandes,
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten. (2560)
Blum, Vorsitzender.



Kriegerverein Borussia.

Dienstag, den 5. Decbr.,
Abends 8 Uhr.

General-Appell

im Vereinslocal „Gambroinshalle“ Katerhagen. 3.
Der Vorsitzende.

Schultz,
Vandgerichts-Director u. Hauptmann d. L. (2603)

Danziger Zither-Club.

Damen und Herren, welche demselben beizutreten wünschen, werden gebeten sich zu melden bei H. Foth, Grabengasse Nr. 5, oder jeden Freitag Abend im Club-Local Hotel „Kaiserhof“, Pl. Seifengasse 43.
Der Vorstand.

Sterbekasse

Brüderliche Einigkeit.

Sonntag, den 3. December, Nachmittags von 2-6 Uhr, Sitzung im Vereinslocal, Seifengasse 49 zum Empfang der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von 50 J. an. Die Kasse zahlt 120 M. Begräbnisgeld und statutenmäßig freie Träger.
Der Vorstand.

Die Sterbekasse „Einigkeit“

zahlt Begräbnisgeld 150 M.

Sonntag, den 3. December, Nachmittags von 4-6 Uhr, Sitzung des Vorstandes zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslocal, Seifengasse Nr. 32 in den zwei Räumen.
Der Vorstand.

Die Heilsarmee

Vorstand, Graben 16, 1. Et.

Sonntag, d. 3. Dec., Nachm. 4 1/2 Uhr:

Soldaten-Einreichung unter der Wirt. u. Feuerhahn.

Kriegsarbeiten werden vorgelesen.

Abends 8 Uhr:

Jahressfest der Heilsarmee.

Jedermann willkommen. Eintritt 10 J.

Hochfeine Streich- u. Blasinstrumente

empfehlen zu Hochzeiten u. Ballen; Preis am Hochzeitstag pro Mann von 3 M. an, Sonntags von 4 M. an, Morgens 10 Uhr bis 1 M. an. 10 Hochzeiten können stets angenommen werden. Wischniewski, Danzig, Tobiasgasse 15, parterre.

Gibt es eine Auferstehung?

Und wie soll dieselbe vor sich gehen? In welchem Zustand werden die Todten wiedergeboren, und in welcher Ordnung u. Reihenfolge wird ihre Erweckung geschehen?

Vortrag

Sonntag, Nachm. 5 Uhr,

Strandgasse 7, part.,

Niederstadt.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Experimental-Vorträge des Herrn Dr. Spies,

Director der Gesellschaft „Arania“ in Berlin.

Mittwoch, d. 6. Dec., Abends 8 1/2 Uhr:

„Flüssige Luft“.

Donnerstag, d. 7. Dec., Abends 8 1/2 Uhr:

„Die Wärmewirkungen des elektrischen Stromes“.

Soweit noch Plätze vorhanden, werden Karten zu nachstehenden Preisen auch an Nichtmitglieder in der Buchhandlung von Theodor Bertling, Gerbergasse 2 abgegeben.

Für einen Vortrag:

Reihe 1-7 M. 2,-

Reihe 8-12 M. 1,50,

Reihe 13-17 M. 1,-

Für beide Vorträge:

M. 3,50,

M. 2,50,

M. 1,50

Apolloaal.

Dienstag, den 12. December, 7 1/2 Uhr:

Concert

Fräulein Mio Leidig, (Gesang)

unter Mitwirkung von:

Hrn. Heinrich Davidsohn (Violine)

Herrn Willy Helbing (Clavier).

Concertkünstler v. Rud. Bach Sohn u. C. Ziemssen's

Pianoortemagazin (G. Richter), Gundegeasse 36.

Eintrittskarten 3,00 und 2,00 M., Stehplatz

1,00 M. in C. Ziemssen's Buch- und Musikalien-

Handlung (G. Richter), Gundegeasse 36. (2583)

Apollo.

Sente:

Familien-Abend.

Erste Marzipan-Verloofung, eigenes Fabrikat.

Sonntag:

Fam. feierlich decorirt und neu renovirt Locale:

Familien-Concert

der verstärkten Hauskapelle.

Am 9 Uhr:

Onkel Albert kommt!

Neu costumirt, verkleidet durch Kanonenschläge und bengalische

Waffenbeleuchtung.

Neue wunderbare Sachen.

Ein jeder Besucher erhält ein Geschenk.

Onkel-Albert-Marsch.

Anfang 4 Uhr.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Entree 20 Pfg.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.

Beginn über die neu erbaute Gängebrücke.



Vom 4. bis 10. d. M.

verabfolgen wir gratis

an unsere geehrten Kunden einen
hocheleganten künstlerisch aus-
gestatteten

Wandkalender
für 1900.

Deutsches Waarenhaus
Gebrüder
Freymann,

Kohlenmarkt 29.

Neu eintretende Abonnenten
erhalten auf Wunsch die „Danziger
Neueste Nachrichten“ von jetzt bis Ende
des Monats kostenlos zugestellt und
den Anfang des laufenden Romans
sowie unseren **Winter-Eisenbahn-Fahr-
plan** gratis nachgeliefert.

„Die deutschen Reichshäfen und das Zoll-
Bündniß mit den Niederlanden.“ Bericht, er-
stattet dem Reichstagen am 30. August 1889.

Die Mode will die Bloufen außer Curs ſetzen! Jergend einer ionangehenden Modedame iſt es pſichtlich eingefallen, die Bloufen nicht mehr ſchön zu finden, und ſchon laufen dunkle Gerüchte durch die Welt, die zum Sommer das gänzlich Verwinden der Bloufen verkünden. Aber noch iſt der Sommer weit, und unabſehbarer Weinge marſchirt das große Heer der Bloufen vor uns auf und präſentirt ſich in all ſeinem Glanz, um uns zu zeigen: ſiebt, ſo ſchön find wir, ſo reich wollen wir Euch ſchmücken, und Ihr Undankbaren wollt uns von unſerm Thron herabſtirzen! — Schildernd und glänzend, deſſertirt, geputzt, gemalt,

Von dem atlasglänzenden Grund einer weißgelben
 Bloue heben sich in röhrliden, ganz feinen Conturen
 kumpf eingewebte Kleeblätter sehr reichmadvoll ab.
 Auch hier ist der runde Einsatz mit venenrischen
 Spizen überlegt, die etwas breiter und kürzer ge-
 haltenen Revers, die sich über die Schulter hinweg-
 ziehen und auch die Rückenarmirung bilden, sind von

Fig. 2



neben „Hotel Danziger Hof.“

Warenhaus Hermann Katz & Co.

Danzig, Langgasse 66.

Danzig, Langgasse 66.

Hervorragend wohlfeile Offerte für

== Weihnachts-Geschenke. ==

Grosse gesonderte Special-Abtheilung für Damenkleiderstoffe in Seide, Wolle u. Waschgeweben.

Jede Robe in unserer beliebten hocheleganten Carton-Packung.

Haus-Küchen-Kleiderstoffe in Kessel, Ging-tam, Patch, etc. Kleid 145. 180. 230 Mr.

Noppen-Cheviot, enorme Auswahl für Haus- u. Strassenkleider Kleid 115. 140. 190. 235 Mr.

Damentuche, ungewöhnlich preiswerth, schwere Gewebe Robe im Carton 265. 370 Mr.

Cheviot, ganz Wolle, besond. Gelegenheit, Dual. I. u. II. Robe im Carton 345. 420 Mr.

Lodenstoffe ganz Wolle in grauen, grünen u. modelarbenen Melangen, Ausergewöhnl. Haltbar Robe im Carton 2,65 Mr.

Englische Neuheiten in unübersehbarer Muster-Auswahl von bestem Material hergestellt Robe im Carton 4,80 Mr.

Matelassé Armure hochelegantes Crêpe-Gewebe, reine Wolle, alle Farben Robe im Carton 5,40 Mr.

Loup-Frisé-Neuheit sehr dices Promenadenkleid in seinen Schleifen-Mustern Robe im Carton 6,30 Mr.

Kammgarn-Diagonal gelegene einfarbige Stoffe, besonders zu empfehlen Robe im Carton 7,80 Mr.

Schwarze Fantasie-Neuheit reine Wolle in glatt und gemustert, gute Qualit. Robe im Carton 4,55 Mr.

Schwarz Kammgarn-Crêpp reine Wolle, schwere Qualit. porzüglich im Tragen Robe im Carton 5,70 Mr.

Schwarz Englisch Crêpp, reine Wolle, schw. grobkörn. Gewebe, 2 Qualitäten Robe 6,60. 8,10 Mr.

Ball-Neuheit reine Wolle in allen modernen Lichtfarben, zart und duffig Robe im Carton 3,30 Mr.

Seiden-Stoffe für Ball- und Gesellschafts-Roben für Blouen und Besäße Meter 85 Pfg. 1,10. 1,40 Mr.

Grösste Puppen- und Spielwaren-Ausstellung.

Schürzen.

Tüdel-Schürzen Stück 5 Pfg.
 Tüdel-Schürzen mit Einfalt Stück 28 Pfg.
 Tüdel-Schürzen mit hochleg. Applikation Stück 46 Pfg.
 Wirtschafts-Schürzen St. 25 Pfg.
 Wirtschafts-Schürzen mit Ahsel Stück 58 Pfg.
 Schwarze Damenschürzen Stück 38 Pfg.
 Schwarze seid. Damenschürzen Stück 58 Pfg.

Fertige Wäsche.

Damen-Hemden Hemdentuch m. Spitzen Stück 45 Pfg.
 Damen-Hemden Ba. Hemdentuch Vorderst. mit Spitze Stück 70 Pfg.
 Damen-Hemden Ba. Hemdentuch Ahselst. mit Spitze Stück 80 Pfg.
 Damen-Hemden Ba. Hemdentuch Vorderst. mit Spitze Stück 1,25 Mr.
 Damen-Beinkleider Hemdent. mit Spitze 75 Pfg.
 Damen-Beinkleider Hemdent. mit Spitze 98 Pfg.
 Herren-Hemden Ba. Hemdentuch oder Dowlas Stück 75 Pfg. 1,00 Mr.

Winter-Handschuhe.

Handschuhe für Damen, Tricot mit Güter, 4 Knopf Paar 13 Pfg.
 Handschuhe für Damen, Tricot, hochleg. Ausstattung Paar 28 Pfg.
 Handschuhe für Damen, Prima Tricot, seidene Naup. Paar 38 Pfg.
 Handschuhe für Damen, Prima Kammgarn, seidene Ausstattung Paar 43 Pfg.
 Handschuhe für Damen, letzte Neuheit mit bunten Handrücken Paar 55 Pfg.
 Glacé gefüttert, für Damen und Herren, mit 1 und 3 Druckknöpfen, Paar 1,25, 1,50 Mr.

Damen-Unterröcke.

Tuch-Unterröcke für Damen, gezeichnet, voll garnirt, Stück 1,23 Mr.
 Tuch-Unterröcke für Damen, mit belid. tem Volant. Stück 1,30 Mr.
 Tuch-Unterröcke für Damen, reich garnirt, 1,95 Mr.
 Velour-Tuchröcke f. Damen, reich gar- 2,90 Mr.
 Meiré-Unterröcke m. Planel- futter und 4,20 Mr.
 Seid. Unterröcke in enormer Auswahl von 3,40 Mr. an.

Damen-Blusen in Varchend, Planel, Tuch u. f. w. 50, 68, 95 Pfg., 1,30, 1,80 Mr.
 Blusen-Hemden sehr chic und geschmackvoll 1,65, 1,80, 2,40, 2,80, 3,40 Mr.

Corsettes Körperdress mit 8 Stäben 60 Pfg.
 Ba. Dress mit Stahlstangen 90 Pfg.
 Satin, Dress, hochelegant 1,20 Mr.
 m. 18 Stäng. Prima 1,45 Mr.

Strickwolle bestes Fabrikat
 Zolpfund 1,45.
 Prima Qualität
 Zolpfund 1,75.

Schulter-Kragen für Damen, Krümmen und Astragan, 50, 80 Pfg., 1,10, 1,35 Mr.
 Damen-Capes in Krümmen, Astragan und Pelz, 2,40, 2,90, 3,50, 4,70 Mr. u. f. w.

Um mit meinem grossen Lager fertiger Waare zu räumen verkaufe ich

Herren-Winterüberzieher

die gekostet haben: 14, 16, 18, 21, 25, 30, 36 Mark.
 jetzt für 10, 12, 14, 16, 18, 20, 25 Mark.

Herren-Winteranzüge

die gekostet haben: 15, 18, 20, 23, 27, 30, 35, 38 Mark.
 jetzt für 11, 13, 14, 17, 19, 20, 23, 25 Mark.

Moritz Berghold
 Langgasse Nr. 73. (2350)

Neue **Feigen**
 1 Pfd. 25 Pfg.
 empfang und empfiehlt
W. Machwitz,
 Danzig und Langfuhr. (2094)

Specialbehandlung ohne Operation u. Verärschörung
Beingeschwüre
 Krampfadern, Salzfuss, Flechte, Lupus, Fistein, Drüsen, Knochen- u. Gelenk-, Hautkrankh. etc. Heil- ersolg zweifellos. Ausw. brist. Carl Müller's Chirurg. Institut. Berl. Alexanderstr. 114/115.1. Prämiiert Berlin 1896. (1852)

Neuheit in Baumstamm- Licht 28 J. Kametta 8 J. sowie zurückgefehte Puppen uni Kostenpr. Tobiasg. 29. (67885)



Specialität!
 Die Schankelpferde-Fabrik von T. Lassar, Paradiesgasse 3 empfiehlt eine große Auswahl von Schankelpferden mit Naturfell dauerhaft u. elegant, sowie selbst angefertigte Schulttaschen und Tornister zu den billigsten Preisen. Reparaturpferde er- bitte frühzeitig. (67285)

Ueberraschend
 ist die wohlthätige Wirkung auf die Haut beim tägl. Gebrauch von: **Lilienmilch-Seife**
 Von Bergmann & Co., Dresden vort. a. Stück 50 Pfg. in der Neugarten-Apoth. in Danzig, Apoth. Otto Görs, Langgasse 108, Arth. Willmann, Neufahrwasser (7344)

Zwiebeln,
 trodene prächtige Dauer- waare, pro Ctr. 5,50, a. Markt 40 J. (Wiederverkäufer Preis- ermäßigung) empfiehlt frei Haus (65436)

Arthur Dubke,
 Boggenpuhl Nr. 67.

!Zuckerkranken!
 erhalten unison und portofrei umfangreiche Broschüre über sichere Be- freitung von der **Zuckerkrankheit**
 durch Apotheker **O. Lindner, Dresden N. (2258)**

Unentgeltlich
 verl. Anweisung zur Heilung von Trunkucht mit u. ohne Korkessen. Kein Geheimmittel. — M. Falken- berg, Berlin, Steinwegstr. 29. Ueber tausend auch gerichtlich ge- prüfte Anerkennungs- schreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes. (6960)

Königl. Preuss. Classen-Lotterie.
 Loose à 1/4 = M. 11 hat noch abzugeben
C. Schmidt,
 Danzig, Langgasse Nr. 81.

Hühneraugen!
 Fort mit den nicht mit lästigen Blasen, Ringen oder Wesseln, sondern mit meiner Heilung **Hühneraugenstift.**
 Man erwidert den Stift ganz wenig über der Blase und befreit damit recht bald die leidende Stelle morgen u. abends. Binnen 10 Tagen sind die Hühneraugen verschwunden. Einzig und allein zu beziehen pro Stück Nr. 1. — gegen Nachnahme oder Barein- sendung (Porto 10 Pfg.) von Paul Koch, Gösm. Labor., Gelsenkirchen 23. (2150)

Dr. med. Schaper
 homöop. Arzt und Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. Frauenkrankheiten. Auswärts brieflich. Berlin SW. 46, Königgrätzerstr. 27. (1662)

Heilung.
 Leiste Garantie in chron. beionders hartn. Gharleib. (oh. Beis. für, oh. Einpr. u. oh. Quedfilb.), Blai., Nierenleiden, Schwäche, alle Haut- u. Frauen- krankh. Sund. u. Heilber. einzuf. 21jäh. Erfahrung. (2088m) Harder, Berlin, Elbfeststr. 20 Ausw. brist. Discr. u. m. größt. Erf.

Die „Brant des Jaren“.

Von unserem Wiener o-Correspondenten.

Wien, Ende November.

Carl Blafel, der letzte Vertreter des Wiener Schablad-Komikerthums, hat dieser Tage sein fünfzigjähriges Schauspieler-Jubiläum gefeiert — als Director eines Einzel-Tanzers, des „Colosseums“, eines Vergnügungs-Etablissements, das mit sehr viel „Klang“ auf einer wie es schien etwas mangelhaften finanziellen Basis erstand, das sich jedoch seit der Direction Blafel's rasch konsolidiert hat. Blafel hat seiner Zeit als Director des Theaters in der Josefstadt ein schönes Vermögen erworben. Also galt er als ausgezeichneter Theater-director. Er hat dieses Geld im Carl-Theater binnen wenigen Monaten verloren. Also verlor er wieder nicht das geringste von Theaterspielen. Nur hat er das „Colosseum“ in Flor gebracht. Also ist er mindestens ein ausgezeichneter Schank- und Casino-Leiter.

Er vertritt es in dieser Eigenschaft, sich Attraktionen zu verschaffen. Und von seiner neuesten, der „Brant des Jaren“, die am 1. December debutiert, will ich hier berichten, denn sie ist wirklich merkwürdig, diese Blaufärbung, die sich Maria de Cabronessa nennt und auch so heißen soll.

Eine russische Tänzerin von allerdings ungewöhnlicher feiner Schönheit, welche die gutmodulierten Beine vielleicht noch um einige Centimeter höher schwingt, wie ihre weniger auf acrobatische Kunststücke dressirte Kolleginnen, dabei von einer wilden Mimik, die hier und da zu plastischen Posen erstarrt. Das ist eben noch nichts Ungewöhnliches.

Die Tänzerin liegt nicht in ihren künstlerischen Leistungen, nicht in den Juwelen, die sie aus, sowie sie jetzt die schöne Doro, zum Titel einer „Diamanten-Königin“ berechnen würden und nicht in ihren etwas stark phantastischen Toiletten.

Die ideale Bluff, die jetzt mit einer Minimalanlage von 10 000 Francs per Monat durch's Leben und durch alle Hauptstädte tanzt, wäre nämlich vor Jahren beinahe die morgantische Gemahlin des mächtigen Herrschers der Welt, des Caren Nikolaus, geworden.

Das ist die bare und historisch verbürgte Thatsache, die von Imperator der Tänzerin mit unerschütterlichem Glauben, ja sogar ziemlich originell geschäftlich ausgenutzt wird. Der Eric seiner Reclame bezieht nämlich darin, mit diesem Auslande keine Reclame zu machen. Er thut sogar, als ob es ihm außerordentlich peinlich wäre, wenn man seine Klientin spöttisch „Brant des Jaren“ nennt. Das macht die ganze Sache, die ja an und für sich nicht so selbstsam wäre, erst recht merkwürdig und ausgefallen.

Die üppige und nichtsbewegliche gräßliche Maria, die einer angesehenen Petersburger Familienfamilie entstammt, war vor 7 Jahren noch Bolshina am Kaiserlichen Theater zu Petersburg. Einer ihrer eifrigsten Bewunderer war der Erbe des mächtigen Scepters der Romanow. Ob er thätiglich gewillt war, die Tänzerin zu seiner morgantischen Gemahlin zu machen, bleibe dahingestellt; die Details dieses Liebeshandels erfahren begreiflicher Weise nur eine einseitige und kaum unbekannte Darstellung. Es gab ein geschäftliches Scandalen in der Haupt- und Residenzstadt des Jarenreiches und die dem ordentlichen Vertriebe der Dynastie so gefährliche Vola Mantez wurde „veranlaßt“, schließlich eine ausländische Kunsttänzerin zu unternehmen. Welcher Art die angewandten Mittel der Ueberredung gewesen sind, wurde nicht bekannt. Geld oder Androhung der Prügelstrafe?

Als die Tänzerin vor zwei Jahren im Café Schantamironsky zu Petersburg gegen ein besonders hohes Honorar an ein Paar Abenden auftrat, hat sie es angestrichen der Möglichkeit, eine Kugel in den Leib, oder doch wenigstens Peitschenhiebe zu erhalten. Man wird also wohl damals, als sie von der Vaterstadt und dem vertriebenen „Väterchen Jar“ so „flüchtig“ Abschied nahm, mit überzeugungsstärkenden Argumenten auch kaum spariant gewesen sein.

Nun die Episode bleibt für sie jedenfalls eine schöne Erinnerung, die sich prächtig fruchtbar läßt. Wer möchte sich nicht eine dachmanische Tänzerin ansehen, die fast die „Brant des Jaren“, ja sogar dessen „Eilegantin“ geworden wäre? Jedenfalls wird diese romantische Geschichte aus der Vorzeit bei Bemessung ihrer sehr ansehnlichen Honorare mit in Rechnung gestellt. Hat sie doch schon für ein einmonatliches Gastspiel 30 000 Francs erhalten. Sie künnet übrigens, ein nennenswerthes Vermögen in Baren zu besitzen, aber die Geliebte, die sie nicht, wenn sie sich in der Paradegegend zur Schau ausstellt — bei den Productionen muß sie den Schmutz selbstverständlich ablegen — tanzte sie selber auf über eine Million Francs. Das kann schon stimmen, denn der Schmutz ist herrlich, wie die Gaskette verflüchtigt, ungenießbar, und es entsteht nur die bange Frage, — ob er auch ihr gehört. Der Schmutz, in dem die südliche „Diamanten-Königin“ seiner Zeit erblühte, war auch von Jünglingen entzückt und er wirkte allabendlich nach der Production, mit einer äußerst beträchtlichen Vertheilung, regelmäßig von ihm dem Vertrauensmann abgeliefert werden, der hinter den Coullissen auf Wache stand.

Die Toiletten der Cabronessa, die für den Beruf wie die für den Privatgebrauch, sind nicht minder pompös und werden die Tänzerin zu einer Schenkungswürdigkeit für die Damenwelt machen. 3000 Francs kostet eine der hermelinbesetzten Capes und mehr als zehnmal so viel die große Staats- und Gala-Robe. Man sieht, die Dame, die ihren ständigen Wohnsitz in Paris hat, wo sie ein elegantes, kleines Privathotel besitzt, kann den Mangel größerer Barverträge glaubhaft entschuldigen. Sie will vermuthlich demonstrieren, daß sie nur eine Gattin für einen besser finanzierten Potentaten wäre.

Auch in allem Uebrigen ist die Lebensführung der Schantamironsky eine äußerst feuchte. Sie bewohnt eine Flucht von Appartements im ersten Stockwerk des Hotel Imperial auf der Ringstraße, das in Wien bekanntlich die Nummer Eins und das Altesquartier der zahlungsfähigen Fräuleichen und Würdenträger ist. Im Hotel Imperial natürlich. Das Hotel Royal wäre ja nicht standesgemäß für die „Brant des Jaren“.

Pariser Allerlei.

Von unserem Pariser J-Correspondenten.

Paris, 30. November.

Es ist Winter geworden. Draußen weht eine kalte scharfe Luft, die Terrassen der Boulevards-Cafés sind nur noch dünn besetzt, im Boulevard-Gebäude werden unter den Künsten sogar die Automobilpaziersfahrer rar und die kleinen Fräuleichen unter Schaulustigern, Sängern, Malern zc. mehrten sich. Wenn mal die Presse anfängt, von allerhand Klatsch und Sensation — die Geschichten von der Campagne wider den Theater-Francois-Leiter Jules Claretie, vom heftigen Ungeheiß des Barons D... und von der heftigen Manöver zwischen dem Stern der „Scala“, Fräulein Balthy, und einer Concurrentin außerhalb des Concert-Hauses — zu berichten, dann ist der Winter da. In diesem Winter ist das Gezierte in der Theaterwelt um so ersichtlicher, als es an wichtigen Premieren fehlt, welche die Streitsucht der Künstler und Kritikerwelt ablenken könnte. In der That gab es auch schon eine solche matte Saison in productiver Hinsicht. Und da eben die nahe Weltanschauung als allgemeiner Sündenbock dienen muß, heißt es natürlich gleich, sie sei es, die auch die Theaterzeit 1899/1900 verderbe. Es ist am Ende nicht viel Wahres daran; denn wenn wirklich gute, prächtige Schicksalsschicksale vorlägen, könnte ein tüchtiger Theaterleiter gar nichts Geringeres thun, als gerade jetzt damit herauszutreten. Den Winter über müßten die Pariser volle Kassen machen, im Sommer bejagen dann die Besucher des „großen Jahrmärkchens“. Das Uebel steht also anderswo.

Vielleicht hatten die Autoren des drohenden Weltuntergangs halber für unwürdig erachtet, Kopf und Geist auszuheben. Man ist hier zu Lande so oberflächlich, daß wohl erfindlich auch unter der geistigen Elite der Nation einzelne Reutchen an den Dummig vom Weltende glauben. Dem rührseligen Copse sagt man es wenigstens nach. Allerdings hätte dieser längst nicht mehr begnadete Dichter doch kein Meisterwerk geschaffen, selbst wenn er Lust dazu gefühlt hätte. Auf jeden Fall ahnelten in der Vorstadt hundert und tausende Personen erleichtert auf, als der fatale Termin glatt vorbeigegangen war.

Mit erneuertem Eifer stürzt man sich also jetzt in den Klatsch und beschäftigt man sich mit den Tagesneuigkeiten. In den vornehmen Kreisen steht zur Zeit der Broccy Lignes auf der Tagesordnung. Ein Angehöriger der Transaktions-Gesellschaft, Gerard de Cavaillon, verlagte nämlich den Herzog Albert de Lignes und dessen Schwester, die Gattin von Adrien Maurice de Noailles, Herzog von Aven, auf Rückzahlung von 20 Millionen Francs. Ein häßliches Schandmal und man begreift, daß sich das Geschwisterpaar Kunes mit Händen, Füßen und Adolanten sträubt. Der Kläger stammt von dem reichen Ritter Cavaillon ab, der im Jahre 1542 testamentarisch eine Art Majorat errichtete, indem er sein Vermögen dem ältesten Sohne vermachte, unter der Bedingung, daß derselbe auch weiterhin nicht nur an den Erbeshöhren fallen dürfte. Trotz dieser Klausel vermachte der Cavaillon von Jahre 1754 seinen Nachlaß dem Hause Lignes, der einzige Nachkomme der Ritterfamilie Cavaillon hat nun dieses Testament angefochten und beansprucht die Rückgabe der Erbschaft mit Zinsen. Im Jambouge St. Germain regt man sich darüber ein wenig auf, schon aus egoistischen Gründen, denn in so mancher aristokratischen Familie möchte leicht eines Tages ein solcher Gläubiger aufsteigen.

Zu guter Letzt will ich Ihnen die neueste Mode verrathen; sie rechnet sich in ein Wort „Knöpfe“. Man trägt Gürtelknöpfe aus almodischen goldenen Medaillen (auch Imitation wohlverstandenen), Knöpfe aus Stahl und Diamant, Knöpfe aus Email, aus Schloß, bearbeitete, durchlöcherter, verzerrter Knöpfe, und man bringt deren überall, wo ein Plätschen am Kleider freiliegt, an. Nun ja, man braucht dies nicht ganz wörtlich zu nehmen. Aber die Knöpfe sind an der Tagesordnung, doch selbstverständlich nur soweit sie nicht zum Knöpfen bestimmt sind. Mit Knöpfen zum Zuknöpfen geht man weiterhin — außer an den Sackfellen — recht sparsam um.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 3. December (1. Advent).

In den evangelischen Kirchen Collecte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

St. Marien. 10 Uhr Herr Confessorialrath Neuhard. (Vortr.: „Alles, was Dem that“, von St. Eilich.) 5 Uhr Herr Archidiaconus Dr. Weing. (Diebelte Motette vom Vortrags.) Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Diaconus Braumeyer. Donnerstags Vormittags 9 Uhr Kindergottesdienst Herr Diaconus Braumeyer. Freitag Abends 6 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie (Gang Franzengasse) Herr Diaconus Braumeyer. St. Johann. 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auerhammer. Beichte Vormittags 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auerhammer. Donnerstags Nachm. 5 Uhr Bibelfunde Herr Prediger Auerhammer. St. Catharinen. 10 Uhr Herr Pastor Schmeiner. Nachm. 5 Uhr Herr Archidiaconus Weh. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie.

9 Uhr. Freitag Abends 5 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Archidiaconus Weh. Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spandhaus. Nachmittags 2 Uhr. St. Marienkirche. 10 Uhr Herr Prediger Weh. 5 Uhr Kindergottesdienst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Freitag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Samstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Sonntag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Montag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Dienstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh. Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelfunde in der großen Sacristie Herr Prediger Weh

Gefärbte Wurst!*)

So mancher Ochse wurde geschlacht't
Und daraus seine Wurst gemacht,
Die Felle wurden meist gegerbt,
Die Wurst dagegen oft gefärbt.
Und solche Wurst, kam sie ins Haus
Sah immer appetitlich aus.
So frisch, so schön und auch so roth
Und schmeckte schön zum Abendbrot.
Die Farbe stand, wie leicht und recht,
10 Jahre hind und weiter recht.
Ich sage gern, sie währte so
Wie meine Farb' im Paletot, —
Schicht gepaart mit Billigkeit
Verbürgt uns hier für alle Zeit
In Winter-Garderoben schön
Da steht auch unsre „Goldne Zehn“.

* 25% billiger wie bisher *

Schlafröcke

Winter-Paletots	M. 8. 10. 12. 15.
Hochf. Gekimo-Paletots	M. 8. 11. 13. 18.
Glocken-Paletots	M. 16. 19. 23. 27.
Hohenzollern-Mäntel	M. 16. 18. 22. 25.
Schwere Winter-Anzüge	M. 17. 20. 24. 30.
Joppen in großer Auswahl	M. 10. 13. 16. 19.

Joppen in großer Auswahl 5,50 bis 9 M.
Knaben-Paletots mit Faserine von 2,50 M. an.
Knaben-Anzüge mit 2,25 M. an.
Winter-Joppen von 2,50 M. an.

Bestellungen nach Maass

werden von unserem großen Stofflager vom einfachsten
bis zum feinsten Genre unter Leitung bewährter Kräfte zu

denkbar billigsten Preisen

ausgeführt.

(2560)

Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, 10
parterre und 1. Etage.

*) Nachdruck verboten.

Zu sehr billigen Preisen:

Herren- und Knaben-Stoff-Anzüge

sehr sauber gearbeitet und guttend empfehle ich zu ausnahms-
weise billigen Preisen:

Jaquetanzüge aus guten modernen Stoffen 10, 12, 15—18 M.
Jaquetanzüge aus besten modernen Stoffen 20, 24, 28—30 M.
Gehrock-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, sehr elegant,
24, 28, 30—36 M.

Loden-Joppen, gefüttert, zu jedem Preise.
Burschen- und Knaben-Anzüge sehr billig.
Winter-Paletots, in verschiedenen Stoffen von 10 M. an.
Anfertigungen nach Maass unter Garantie guten Sitzes.
Eingelne Jaquets und Westen, Josen von 1,75 M. an.

Arbeitskleider: für Handwerker, Fabrikarbeiter, Seelente,
Fischer und Arbeiter, in großer Aus-
wahl, in reellen Qualitäten, zu billigen Preisen.

Flanell-Jacken à 1,10, 1,25, 1,50, 3,25, 3,50 M.
Trikot-Normal-Jacken à 75, 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3 M.
Herren- und Knaben-Strick-Westen à 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50,
3, 3,50, 4 M.

Herren- u. Knaben-Strick-Jacken à 60, 80, 1, 1,25, 1,50, 2 M.
Herren- u. Knaben-Unterhosen à 60, 80, 1, 1,50, 2—3 M.
Boden- und Strick-Josen à 3, 3,50, 4 M.

Damen- und Mädchen-Pantolons à 50, 60, 70, 80, 1, 1,25,
1,50 M.

Kleiderstoffe in großer Auswahl.

Fertige Kleider in jeder Größe für

Damen, Mädchen und Kinder, auch

nach Maass.

Unterrocke, Blousen, Velour-Jacken à 1, 1,50 M.
Frisaden, Boys, Flanelle von 60 Pfg. an.

Bettfedern und Daunen

empfehle in den besten Qualitäten, stets frische Waare am

Lager, pro Pfd. 50, 80, 1, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00,
2,50 und 3,00.

Reine Daunen, gewogen 3—4 Pfd. zum großen Bett ge-
nügen, verkaufte ich pro Pfd. à 2,50 u. 3.

Fertige Betten, best. aus Unterbett, Oberbett
Sag, best. aus Unterbett, Oberbett

Sämmtliche Bettwaaren: Einrichtungen, feder-
dicht, von 25 M. an.

Bezüge von 20 M. an. Matratzen und Kissen. Stroh-
säcke. Fertige Betteneinrichtungen, Bettbezüge in weiß und
bunt, Laten von 1,25 M. an, Schlafdecken u. i. m. zu den
allerbilligsten, aber nur festen Preisen.

Julius Gerson,

Fischmarkt No. 19.

Vollständiger Uhren-Anverkauf

wegen Aufgabe meines seit 36 Jahren bestehenden

Geschäfts.

Louis Lierau,

Gr. Gerbergasse 4. Gr. Gerbergasse 4.

Paul Fliege, Juwelier,

Goldschmiedegasse Nr. 8,

empfehle als passende

Weihnachts-Geschenke

sein reichhaltiges Lager in Gold- und Silberwaaren, Uhren
zu billigen Preisen.

Wertkäfte für Reparaturen und Reparaturen.

Nach vollendetem Ausbau überraschendsten Neuheiten

besonders für die

Weihnachts-Ausstellung,

welche jetzt in sämtlichen Räumen des Souterrains, Parterres und der ersten Etage eine übersichtliche Aufstellung
gefunden hat, lade ich zum Einkauf und zur Ansicht ergebenst ein.

Abtheilung I. Beleuchtungs-Gegenstände

aller Art für Petroleum, Kerzen, Gasglühlicht, Acetylen und elektrisch Licht.

Abtheilung II. Kunstgewerbliche Gegenstände

in echter und imitirter Bronze, getriebenem Kupfer und Messing, Kaiserzinn, ff. bearbeitetem Eisen- und Zinkguß,
Majolika, Terracotta, Porzellan und Glas, sowie Gegenstände für den Haushalt als: Blumentische, Ständer und
Töpfe, Garderobenständer und Haken, Regenschirmständer, Ofenvorleger, Ofenschirme etc.

Abtheilung III. Kochmaschinen und Oefen,

Kochmaschinen ausschließlich aus der berühmten Hildesheimer Sparherdfabrik von A. Senking.

Oefen System Lönholdt, Cadé, Patent Germanen etc.

Gas-Koch-, Heiz- u. Plättapparate bewährter Systeme, Elektrische Koch-, Heiz- u. Plättapparate, System Prometheus.

Abtheilung IV. Badeartikel und Sanitätsutensilien

aller Art, in meiner Ausstellung zum Theil fix und fertig mit den Heizgas- und Wasserzu- und Abflußleitungen verbunden.

Muster- und Preislisten, bei möglichst genauer Angabe des Gewünschten, franco gegen franco.

(2568)

F. W. Haack, Königsberg i. Pr.,

Telephon 203.

Lampen- und Metallwaarenfabrik.

Telegraphadresse: Haack, Lampenfabrik.



Bormfeldt & Salewski

Inh.: Willy Paul,

Danzig, Jopengasse 40/41, Ecke Pfarrhof,

ältestes optisches Institut Danzigs,

empfehle sein reichhaltiges Lager in

Reise-, Armee-, Jagd- u. Theater-
Perspectiven,

Barometern und Thermometern,

Salon-Lunetten, Brillen, Pincenez

in 14-far. und 8-far. Gold- und Double-Belegungen,

Reiszeugen für Techniker und Schüler.

Schleif- und Polir-Anstalt

mit elektrischem Motor-Betriebe.

(2039)

Reparatur-Werkstatt.

(Gegründet 1837.)

Fernsprecher Nr. 614.

Der große

Concurs-Ausverkauf

des J. Czerwinsky'schen

Tuchwaaren-Lagers

Langgasse 80, 1. Etage,

Ecke Große Wollwebergasse,

beginnt

Montag, den 4. December cr.

Derselbe bietet dem geehrten Publicum eine seltene günstige Gelegenheit, Ein-
käufe zu ganzem Anzug, Winterpaletots wie Sommer-Überziehern und
Hosenstoffen in nur ganz vorzüglichster Qualität und allerneuesten Genre zu enorm
billigen Preisen zu machen.

Verkaufszeit: Vormittags 9—1 Uhr,
Nachmittags 2—6 Uhr.

Repositorien wie sämtliche Geschäftsutensilien sind eben-
falls dort billig zum Verkauf.

(2566)

H. Unger's Frauenschutz.

Aerztlich als bequemster, un-
schädlichster, absolut zuver-
lässiger hygienischer Frauen-
schutz anerkannt, von vielen
Frauenärzten (Universitäts-
lehrern etc.) nachweislich ver-
ordnet. — Jeder Schachtel
werden amtlich beglaubigte An-
erkennungen beigelegt. — 1 Dtz.
2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz.
5 Mk. — Porto 20 Pfg. H. Unger,
Chem. Laboratorium, Berlin N.,
Friedrichsstraße 131 c. (6990m)

Kanarienvogel.

Meine rühmlichst bekannten
Harzer Roller, preisgekrönt,
Prima Sänger, ohne Fehler, in
schönster Auswahl. Bestellung
erbeten, unter Garantie reeller
Bedienung, bei Böhm, Ecke
Winterplatz, Eingang Unter-
schmiedegasse, 1 Treppe.

Ränderhaken frisch aus
hiesiger Schlachtung, à Pfund 70, 3
5 Mk. — Porto 20 Pfg. H. Unger,
Chem. Laboratorium, Berlin N.,
Friedrichsstraße 131 c. (6990m)



C. G. Schuster jun.

Carl Gottlob Schuster. — Gegr. 1824.

Markenkirch Nr. 384.

Vorteilhafteste Bezugsquelle.

Neuester Catalog gratis. (10010)

Damenputz,

Anfertigung elegant u. einfach,
Breitgasse 101, 2 Tr. (68056)

Blutarmuth, Männerkrankheiten

Dr. Rumler's weltbekanntes Buch über
u. deren radikale Heilung ist der sicherste
Wegweiser zur Heilung bei Geschlechts-
und Verdauungsschwäche, Nervenschwäche, Folgen jugendlicher Ver-
irung, u. allen g. heimlichen Leiden. 188 S.
vielen Abbild. Für M. 1,00, Briefmark. franc.
deren Merkmale: Mattigkeit, zu Herz, Genf, Schweiz,
Abmagerung, Schlaf ohne Ex-Bonivard 12. Briefporto nach Genf 20 Pf.
quidung, Angst und Schwindel-
gefühl, Durstgefühl, Krampf-
anfälle, Herzlopfen, Kopfsch-
windel, Gedächtnisschwäche,
Nervenschmerzen, Magendrücken
selbst nach wenigem Speise-
genuss, Appetitlosigkeit, Bläh-
ungen, Sodbrennen, Erbrechen
etc. heißt der berühmte Lam-
scheider Stahlbrunnen.
Der Lamischeider Stahl-
brunnen ist nicht ärztlicher
Gebrauchsanweisung zu haben
in Danzig im Haupt-Depot des
Herrn Apotheker R. Scheller,
wie auch direct zu beziehen von
der Verwaltung der „Emma-
Seilquelle“, Boppard. (742)
Prospecte gratis und franco.

Aufrichtige Dankbarkeit!

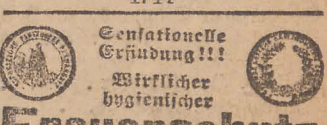
Seit längerer Zeit litt ich an

nerbiger Magen- u. Unterleibs-
schwäche. Der geringste Genuss
von Speisen verursachte Brech-
reiz, ein Drücken über dem
Magen, Sodbrennen, Auf-
treiben von Blähungen,
konnte Nächte lang nicht schlafen,
kurz ein Zustand, der mich total
hinfallen machte. Nach einer mehr-
wöchentlichen Behandlung des
Herrn A. Pfister, Dresden,
Ostra-Allee 7, fand ich durch
die briefliche Verordnung
und Rathschläge Befreiung von
diesem Leiden, wofür ich meinen
herzlichen Dank hiermit aus-
spreche. (2576)

Frau Wilhelmine Goldner

in Forst (Sachsen)

Weinbergstraße 25.



Frauenschut

absolut unanfechtbar, unentz. wirkt. Appa-
rat Antispermatorien, behördl. geprüf.,
wissenschaftlich anerkannt durch Goldene
Medaille. Nur zu beziehen d. d. Erfinderin
Frau M. Rosenhain.
Berlin, Stallstr. 100/101. 27/28.
Ausführliche Beschreibung 50 Pf. Briefm.

(3671)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbehauptung

61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
1 Mark. Lese es Jeder, der an
den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin i. Leipzig,
Neumarkt 21, sowie durch
jede Buchhandlung.

(2086)

Nur noch 6¹/₂ Mark

Teilen unsere eleganten hochsein vollrten
Concert-Accord-Zither mit 25 Saiten,
6 Klappen, Ring, Schüssel, Notenhalter,
Stimmvorrichtung und Rollen 51 cm lang.
Dieselben sind widerstehen in ihrer
wunderbaren weichen u. lieblichen Klang-
wirkung und kann jeder nach der gewöhn-
lichen Methode innerhalb einer Stunde
die prachtvolle Hausmusik erklingen, die
schönen Opern, Lieder u. Tänze spielen.
3-manualige Zithern kosten nur 2,80 Mk.
Verkauf gegen Kasse. Umsonst ge-
boten, Porto 80 Pfg. Sämmtliche Musik-
instrumente zu äußerst billigen Preisen.
Catalog gratis und franco. Man laufe
keine unbillige gearbeitete Zithern, sondern
bestelle nur bei der ältesten Neuenrader
Musikinstrumentenfabrik von
Hermann Severing & Co.,
Neuenrade i. Westf.

(5304)

Damenkleider

Kinderkleider

Costümröcke

Trikotagen

Wäsche und Schürzen

Wolle

Filzschuhe u. Pantoffeln

Herren- u. Knabenhüte

Herren- u. Knabenmützen

Schirme

Cravatten

empf. zu allerbilligsten Preisen

R. Himmel,

2. Damm 9. 2. Damm 9.

Umzüge

werden unter Garantie billig

ausgeführt. (65936)

Bruno Przechlewski

Danzig, Alst. Graben 44,

Zuhr-Geschaft.

Stadt-Theater.

Sonntabend, den 2. December, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Paffepartout C
Klassiker-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.

Egmont.

Tragödie in 5 Acten von Wolfgang von Goethe.
Musik von Ludwig Beethoven.
Regie: Franz Schiele. Dirigent: Heinrich Niehaupt.

Personen:
Margarethe von Parma Hil. Ständer.
Egmont Ludwig Lindloff.
Wilhelm von Oranien Franz Wallis.
Herzog von Alba Franz Schiele.
Ferdinand, sein Sohn Herrn. Meiser.
Machiavelli Josef Müller.
Richard G. Brandenburg.
Silva } unter Alba dienend.
Gomez }
Alfons, Egmonts Geliebte Max Freiler.
Ihre Mutter Margarethe Voigt.
Brandenburg, ein Bürgersohn Annale König.
Goetz, Krämer Eduard Nolte.
Fetter, Schneider Willy Schwab.
Der Zimmermann Alex. Galliano.
Der Seifenfieder Willy Herz.
Buhl, Soldat Bruno Galleiste.
Ruppin, Invalide Emil Davidsohn.
Banten, ein Schreiber Max Richter.
Erster } Bürger Emil Werner.
Zweiter }
Dritter }
Volk, Wachen, Gefolge. — Der Schauplatz ist in Brüssel.
Größere Pausen nach dem 2. und 4. Act.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts für
Sitzparterre a 50 P. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 3. December, Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremden-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.
Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Acten von Albert Lortzing.
Regie: Max Kirschner. Dirigent: August Mondel.

Personen:
Hans Ständer, berühmter Waffenschmied Hans Rogorich.
und Thierarzt Marietta Zinke.
Marie, seine Tochter Gustav Friedrich.
Graf von Liebenau Eduard Nolte.
Georg, sein Knappe Josef Müller.
Adelhof, Ritter aus Schwaben Annale König.
Armentraut, Mariens Erzieherin Emil Davidsohn.
Brenner, Gastwirt und Ständers Schwager Bruno Galleiste.
Ein Geselle bei Ständer
Schmiedegefellen, Bürger, Bürgerinnen, Mitter, Gerolde,
Knappen, Pagen, Volk. Ort der Handlung: Worms.
Am 2. Act: Walzer.

Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg,
ausgeführt von derselben, Emma Baileut und dem Corps
de Ballet.

Sonntag, den 3. December, Abends 7 1/2 Uhr:
Außer Abonnements. Paffepartout D.
Novität. Zum 1. Male. Novität.

Der neue Bürgermeister.

Satirischer Schwank in 3 Acten von George Zimmer.
Regie: Hermann Meiser.

Personen:
Volter, Hotelbesitzer Franz Wallis.
Clara, seine Frau Annale König.
Sidonie, beider Tochter Laura Hoffmann.
Gistig, Apotheker Franz Schiele.
Dora, seine Frau Johanna Proft.
Antonie, beider Tochter Gisbert Berger.
Schmauser, Bürgermeister Ludwig Lindloff.
Ramel, Polizeidiener Max Richter.
Weller, Provisor Emil Berthold.
Krüger, Weinreifer Herrn. Meiser.
Beier, Vorsteher der freiwilligen Feuerwehr Bruno Galleiste.
Schreier, Vorsteher der Liedertafel Alex. Galliano.
Meier, Vorsteher des Männerturnvereins Max Freiler.
Dreier, Vorsteher der Schützengilde Josef Kraft.
Jant } jugendliche Bürgermeister-
Candidaten Julius Kogg.
Freit }
Fritz, Kellnerjunge G. Brandenburg.
Erster Arrestant Agathe Scherf.
Zweiter Arrestant Max Walter.
Bürger Oscar Steinberg.
Bürgerin Emil Werner.
Jda Galliano.

Grosses Tanz-Divertissement.

Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg.
Dirigent: Richard Dattel.

Nr. 1. Pas de Lorraine, getanzt von Frieda Ahrens, Elisabeth
Vagrange, Paula Witsch und 6 Damen.

Nr. 2. Pas de Deux, getanzt von Pauline Gittersberg und
Emma Baileut.

Nr. 3. Walzer und Schlusmarsch, getanzt vom gesamten
Ballet-Perfomel.

Schnittbilletts werden nicht ausgegeben.
Ende nach 10 Uhr.

Spielplan:
Montag, Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten
Preisen. **Gänsefessel.** Schauspiel.
Dienstag, Abonnements-Vorstellung. P. P. A. **Fidelio.** Oper.
In Vorbereitung: **Rienzi.** Große tragische Oper. — **Die
Wunderkinder.** Weihnachtsspiel.

Schmuck. Waaren
Giusseppe Cottini.
Hübsche Weihnachtsgeschenke
aller Art und Preislage. (2549)
Langgasse 26, 1. Etage, neb. der Post.

**Gebrauchsfertige
weisse, leinene Taschentücher**
mit Monogramm gestickt,
das Duzend Mk. 10.— im Carton. (1721)
August Mombert.

Walter & Fleck

Langgasse 78.

DANZIG.

Langgasse 78.

Montag, den 4. December Eröffnung

grossen Weihnachts-Ausstellung

Weihnachts-Verkaufs zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

Sämtliche Waren-Abtheilungen weisen die letzten Saison-Neuheiten in prächtigen Sortimenten auf.
Der Reichhaltigkeit der dargebotenen Auswahl entspricht **durchaus die Preiswürdigkeit derselben**, so dass selbst die weitgehendsten Ansprüche in jeder Hinsicht voll befriedigt werden.

Der Umtausch nicht gefallender Waren erfolgt bereitwilligst **nach dem Feste.**

Abtheilung für Kleiderstoffe.

Weihnachtskleider, enthaltend 6 Meter Stoff mit dazu passender **Seiden- und Sammetgarnirung** im Carton, das Kleid zu 1⁵⁰, 1⁷⁵, 2, 3, 4, 5 bis 8 Mk.

Christbaumschmuck

Grösste Auswahl. Nur Neuheiten.

F. Landmann jr.,
18 Breitgasse 18.

Neuheiten in hübschen Geschenken

und praktischen

Handarbeiten,

sowie sämtliche Stoffe und Materialien
empfehlen zu billigsten Preisen (59345)

A. Schmidt, Jopengasse 56.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe ich mein neu eingerichtetes, reichhaltig sortirtes

Spielwaaren-Lager

ergebenst in Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Paul Liebert,

Langgasse Nr. 65, vis-à-vis der Post.

Herrliche Puppenperrücken

Heirath. Senden Sie nur Adresse
400 reiche Part., auch Bild z. Aus-
wahl. Disc. „Neuform“ Berlin 14.
Hotel Danziger Hof. (2236)

Heirath. Senden Sie nur Adresse

400 reiche Part., auch Bild z. Aus-
wahl. Disc. „Neuform“ Berlin 14.
Hotel Danziger Hof. (2236)

Ausnahmepreise

unserer

Schuhwaaren

Große Posten Herren-Zugstiefel per Paar Mk. 3,90
Große Posten Damen-Zugstiefel per Paar Mk. 2,60
Große Posten Herren-Halbschuhe 39-41 per Paar Mk. 3,00
Große Posten Damen-Schnürschuhe per Paar Mk. 2,60
Große Posten Damen-Spangenschuhe per Paar Mk. 3,00
Große Posten Herren-Plüschschuhe per Paar Mk. 2,90
Große Posten Damen-Knopfstiefel per Paar Mk. 5,00
Große Posten Damen-Winterschuhe per Paar Mk. 1,00
Große Posten Damen-Lastingschuhe mit per Paar Mk. 1,20
Große Posten Kinder-Schnürschuhe mit per Paar Mk. 1,50
Große Posten Herren-Gummischuhe per Paar Mk. 3,50
Große Posten Damen-Gummischuhe per Paar Mk. 1,95
Große Posten Damen-Pantoffel per Paar Mk. 0,30
Große Posten Damen-Lederhauschuhe per Paar Mk. 1,60

Die Ausnahmepreise sind in deutlichen Zahlen auf
jeder Sohle vermerkt!!!

Conrad Tack & Cie., Danzig,

Grosse Wollwebergasse 14.

(1870)

Ambrosia- Grahambrot.

Echt bei A. Fast.

von Rudolf Gericke,
HOF-LEBENSMITTEL-FABRIK DES KAYSERS,
Telegr. Adr.: Zwiebackfabrik-Potsdam.
(1898)Als Damenschneiderin
empfiehlt sich Johanna Dähnel,
Breitgasse 41, 1 Treppe.

Volkner-Möbel,

Garnituren, Chaiselongue, Bett-
stellen mit Matratzen, Schloß-
und andere Sophas billigt bei
67016) **F. Oehley,**
Polsterer und Decorateur,
Neugarten 356, pt.Mein Herrrangerderobengehäht
nach Wank befindet sich jetzt
Langenmarkt 10, 1. Et.
neben dem Wiener-Café. (2227)
P. Steinwartz.

Felle,

schwarz, echtfarbig,

sind eingetroffen. (88)

Moritz Herrmann,

Adnigsberg in Pr.,

Bordere Vorstadt Nr. 46-47.

Heirath. 350 Dam. mgr. Ver-
Prisp. umf. Journal Charlottenb. 2.
(6583)

Kimberley-Diamanten.

Von Georg Buch.

(Nachdruck verboten.)

Wie leicht schon in wenigen Tagen wird das Schicksal des Diamanten-Goldraus entschieden sein. Die Boeren werden gute Geschäfte machen, denn die Diamanten-gruben in Kimberley sind heutzutage die wichtigsten und reichsten in der ganzen Welt. Die Fundorte in Indien und Brasilien haben gegenüber den reichen Gruben in Südafrika, zu denen auch noch die Flusswäldereien im Baal-Ethel gehören, an Bedeutung erheblich verloren, wenngleich der brasilianische Diamant infolge seines klaren Wassers und prächtigen Feuers noch immer zu den edelsten und besten geschätzt wird, die man in der Welt findet.

Die bedeutendsten südafrikanischen Diamantgruben liegen nördlich vom Orange-Fluss ziemlich dicht bei einander, in dem Quadrat, das von dem 28. und 30. Breiten- und dem 24. und 26. Längengrade begrenzt wird. Ungefähr die Mitte dieses Quadrats nimmt die Stadt Kimberley ein, und was an Diamanten in ihren Gruben gewonnen wird, beträgt etwa 90 Prozent der gesamten Diamanten-Ausbeute Südafrikas.

Einst war der ganze, jetzt so außerordentlich wertvoll gewordene Landstrich eine wüste, erregungslose Gegend, bedeckt mit spärlichem Pflanzenwuchs und nur besiedelt von einigen genügsamen Boeren und Jägern, die mit knapper Noth ihr Leben fristeten. Aber als Diamanten gefunden wurden, änderte sich alsbald die Physiognomie. In wenigen Jahren strömte eine große Menschenmasse zusammen, um die unterirdischen Schätze zu gewinnen, Handel und Wandel haben sich, Gemüthe wurden gehoben, die man früher nie dabeif gefasst hatte, — kurz, die Gegend, die zum Orange-Fluss gehörte, wurde von der Kultur befeet. Und nun hielt es England an der Zeit zuzugreifen: Am 7. November 1871 wurde in Kimberley die englische Flagge gehißt.

Schon im Jahre 1870 hatten die Engländer die weniger bedeutenden Diamantfelder am Vaal-Fluss in der Nähe von Pniel und Barkly West in Besitz genommen. Begründet wurden diese Anexionen mit der Nebenart, daß man unter der zuchtlosen Wäse der Diamantgräber Gesetz und Ordnung schaffen müsse, in Wahrheit war es ein Gewaltstreik gegen den schwachen Orange-Freistaat, der schließlich froh sein mußte, daß er eine Abfindungssumme von 1800 000 Mark erhielt.

Das annektirte Gebiet wurde zuerst als selbstständige, seit 1880 aber mit dem Caplande vereinigte Colonie Oritualand-West erklärt und hat, wie alle englischen Colonien, den zweifelhafte Vorzug gehabt, zum Besten des Mutterlandes ausgenommen zu werden. Dem Orange-Freistaat sind nur einige wertlosere Gruben, Kofffontein und Jagersfontein, verblieben, die etwa 6 bis 7 Prozent der gesamten südafrikanischen Ausbeute an Diamanten liefern. Daß der Stolz gegen den mächtigen Nachbar, der so schüde von dem Recht des stärkeren Gebrauch gemacht hat, noch heute unter den Männern des Orange-Freistaats nicht erloschen ist, lehrt die Bereitwilligkeit, mit der sie sich im Kampfe gegen England zu den Boeren gesellen haben.

Die ersten Diamanten in Oritualand-West wurden im Jahre 1867 gefunden. Angeblich war es O'Reilly, ein wandernder Jäger, der in den Händen der Kinder des Boeren Jatoos einen abfängenden Stein bemerkte, den sie gefunden hatten. Er ließ ihn sich geben und erfuhr von dem Mineralogen Dr. Gibson Atherstone in Grahamstown, daß es ein Diamant sei. Nach anderen Berichten ist der glänzende Entdecker des Steins ein Boere, Schalk von Niekert, gewesen. Kurz und gut, der 21½ Karat schwere Diamant wanderte im Jahre 1867 zur Pariser Weltausstellung, wo er allgemeines Aufsehen erregte, und gelangte alsdann in den Besitz des damaligen Gouverneurs der Capcolonie, Sir Philipp Woodhouse, der ihn mit 10 000 Mark bezahlte. Auf dieselbe Weise, nämlich von dem Vater der Boerenkinder, schaffte O'Reilly noch einen zweiten Stein im Gewicht von 8½ Karat herbei, der gleichfalls für 4000 Mark in den Besitz des Gouverneurs kam.

Die Sache sprach sich herum, die Boeren fingen an zu graben, und im Jahre 1869, also gerade vor dreißig Jahren wurden die ersten Diamantlager in der Nähe von Pniel und Barkly West aufgedeckt. Nun strömten aus allen Gegenden hoffnungsreiche Mitter des Glücks zu den Ufern des Orange- und Baal-Flusses, um die Diamantenschatze zu heben. Man wusch die Diamanten aus dem Sande der Flüsse aus und machte sich später an die Grabarbeit, auch an den Ufern. Dann wurden im Jahre 1870 etwa 40 km südlich vom Baal oben auf dem Plateau Diamanten gefunden. Das Terrain gehörte dem Boeren van Wyk und hieß „Du Toit's Pan“. Man entdeckte sogar Diamanten in den Wohnhausmauern des hiedrigen Boeren. Die Farm Du Toit's Pan war die erste der vier Gruben bei der heutigen Stadt Kimberley. Die Digger eilten zu Tausenden herbei, bemächtigten sich ohne weiteres

des Bodens und begannen zu graben. Der Boer van Wyk war schließlich froh, als er seine Farm für 125 000 Mark einer englischen Gesellschaft verkaufen konnte. Kurze Zeit nachher wurde 1 km entfernt die Grube Bullfontein entdeckt, dann auf der Farm des Boeren de Beer eine dritte Grube, welche den Namen „Die de Beers“ erhielt, und am 31. Juli 1871 dicht dabei als vierte die „Kimberley-Grube“, die reichhaltigste von allen.

Mit fabelhafter Schnelligkeit wuchs die Stadt Kimberley als Centrum des Diamantdistrikts empor, zumal sie im Jahre 1885 durch eine Eisenbahn mit der Capstadt und dann durch eine solche mit Port Elizabeth verbunden wurde. Sie hat jetzt gegen 35 000 Einwohner. Zwei englische Meilen westlich von ihr enthielt noch die Stadt Beaconsfield, die jetzt etwa 13 000 Einwohner hat. Gleichzeitig mit der Kimberleygrube wurde, 80 englische Meilen entfernt, bei Zwartkop, die Zagersfonteingrube entdeckt. Ferner kommt noch in Betracht die Kofffonteingrube am Kieriver. Diese sechs Gruben und die Wäldereien in und am Vaal-Fluss sind die Fundstätten, welche zur Zeit die colossale Menge südafrikanischer Diamanten liefern.

Die Gruben wurden in Parzellen von je 945 Meter Länge und Breite getheilt, welche man Claims nannte. Die Kimberleygrube besaß die wenigsten, nämlich 331, die Grube du Toit's Pan die meisten, und zwar 1430. Oft hatte ein Claim ein halbes Duzend Besitzer. Anfänglich war Taeban, dann mußte man zum Tiefbau schreiten. Man hoit jetzt die Diamanten aus dem sogenannten Blue Ground in Tiefe von 200 bis 400 Meter heraus. Der Blue Ground ist ein Tuff, aus dem man die Diamanten mit Hilfe von Maschinen auswaschen muß. Ist der Tuff aber zu fest, um sofort auszuwaschen zu werden, so gelangt er zunächst in die sogenannten Floors, wo er in dünnen Schichten auf der Erde ausgebreitet wird und infolge der Witterungseinflüsse verwittert.

Dieser ganze Betrieb, wie er heute geübt wird, ist nur dadurch möglich geworden, daß an Stelle der einzelnen Besitzer der Claims verschiedene Gesellschaften getreten sind, unter denen die bedeutendste und allmächtigste, „De Beers Consolidated Mines Limited“ ist, welche im Jahre 1888 mit einem Capital von 2 332 170 Pfund begründet wurde. Ihr gehören jetzt fast sämtliche Claims in allen Gruben, so daß sie die Production und den Preis der Diamanten vollständig in ihrer Hand hat.

Charakteristisch für die südafrikanische Diamanten-Ausbeute ist, daß sie eine Fülle großer und größter Steine bietet. In den dreißig Jahren, da man dort Diamanten gewinnt, sind mehr große Steine gefunden worden als in Indien während eines hundertjährigen und in Brasilien während eines hundertjährigen-jährigen Betriebes. In Brasilien fand größere Diamanten so selten, daß man bei der Slavenemancipation dem Sklaven, der einen feierlichen Stein fand, reich besetzte und in Freiheit setzte. Hingegen sind in Südafrika Steine von 50 bis 100 Karat häufig, daß sie gar kein Aufsehen erregen. Der größte Diamant, der bis jetzt gefunden wurde, kammt aus der Grube Jagersfontein. Das Fundjahr ist 1893. Er ist ein Stein feiner Qualität und wiegt 971½ Karat. Einen größeren Diamanten hat man bisher nirgends gefunden. Aus eben diesem Grunde wurde auch ein prachtvoller Stein von 655 Karat hervorgeholt, ferner ein solcher von 600 Karat, der aber von schlechter Vertheilung ist. Die Kimberley-Grube gab im Jahre 1892 einen Stein von 474 Karat, der nach dem Schiffe einen Brillant von 200 Karat lieferte. Auch die Koff-wäldereien haben große Steine gespendet, unter ihnen den „Stewart“ mit 288½ Karat Gewicht.

Der Gesamtantrag an Diamanten in Südafrika von dem Jahre 1869 bis jetzt mag sich auf rund 75 Millionen Karat im Werte von 100 Millionen Pfund belaufen, oder zwei Milliarden Mark belaufen. Diese 75 Millionen Karat entsprechen einem Gewicht von 15 500 kg oder 310 Centnern à 50 kg. Sie lassen sich bequem in einer Kiste von 2,60 m Länge und Breite und 2,40 m Höhe unterbringen. Zwei solcher Kisten würden sehr wahrnehmlich genügen, um sämtliche Diamanten aufzunehmen, die man seit tausend Jahren auf der Erde gefunden hat.

Selbstverständlich sind die Capdiamanten nicht alle von der feinsten Sorte. Der Londoner Juwelier Edwin W. Streeter, einer der besten Diamantenkenner der Jetztzeit, unterscheidet nicht weniger als 22 Sorten. Die hochfeinsten sind die rein weißen völlig farblosen, und die blaßweißen. Etwa zwei Prozent aller südafrikanischen Diamanten mag zu dieser feinsten Sorte gehören. Bezeichnend für die meisten weißen Capsteine ist, daß sie einen Stich ins Gelbliche oder Grünliche besitzen, der mehr oder weniger deutlich sichtbar ist. Gemeinhin kann man ihn aber nur das scharfe Auge des Juweliers entdecken. Am meisten kommen die schönsten lichtgelben Steine vor, hin und wieder findet man auch durchsichtige, dunkelbraune bis schwarze Steine, die als Trauerdiamant sehr geschätzt sind. Die trüben, schlechten und rissigen Steine, die man findet, werden als Bort bezeichnet und nicht geschliffen, da sie fast werthlos sind.

Als Arbeitskräfte werden in den Gruben hauptsächlich Schwarze und sonstige Schwarze verwendet. In Kimberley mögen in den Gruben etwa 14 000 Schwarze und nur 2000 Weiße arbeiten, und zwar diese meist als Aufseher. Der Lohn beträgt 80 bis 150 Mark für weiße Arbeiter pro Woche und 25 bis 30 Mark für schwarze Arbeiter, zudem noch in freier Wohnung, Holz, Wasser und ärztlicher Behandlung.

Um Veruntreuungen zu begegnen, hat man seit einigen Jahren das sogenannte Compoundsystem eingeführt. Es besteht darin, daß die schwarzen Arbeiter während ihres dreimonatlichen Contractes in monatlich bewachten und dicht umschlossenen Gehägen von mehreren Wachen wachen müssen, völlig abgeschieden von der übrigen Welt. Sie erhalten dort ihre sämtlichen Bedürfnisse geliefert und versehen nur unter sich. Der Gang zur Grube und wieder zurück zum Gehäge geschieht gleichfalls unter ständiger Bewachung. Gleichwohl kommen noch immer Diamantdiebstähle in Menge vor. Ein übliches Mittel unter den Schwarzen ist, kleinere Diamanten zu verkleiden. Am Schluß ihres Arbeitscontractes findet daher nicht nur eine scharfe Selbstprüfung statt, sondern auch die Anwendung sehr kräftig wirkender Cyliure. Bei einem Schwarzen wurde als Todesurtheil von der Todenschnur-Festung der Verlust von 60 Karat Diamanten festgestellt. Ein anderer Schwarzer schloß bei der Flucht, die er auf einem Oghen bewerkstelligte, angelicht der Verfolger das Thier nieder. Die Verfolger erreichten ihn, fanden nichts bei ihm und ließen ihn ziehen. Aber der Schwarze war schauer gewendet: er hatte dem Oghen mittels des Schusses die geraubten Diamanten in den Leib gejagt. Solche und ähnliche Geschichten werden in Menge erzählt. Ohne Uebertreibung läßt sich annehmen, daß 20 bis 30 Prozent des Gesamtantrages der Diamanten-Production in Südafrika veruntreut wird. Die Verführung, sich im Hundsdresen reich und unabhängig zu machen, ist zu groß und läßt alle Furcht vor den schwersten Strafen zurücktreten.

Litteratur.

Der „Gartenlaube-Kalender“ für 1900, welcher soeben in seinem fünfzehnten Jahrgange im Verlage der „Gartenlaube“, Ernst Ritz's Verlagsges. m. b. H. in Leipzig erschienen ist, offenbart schon in seiner ganzen Ausstattung den letzten Zusammenhang, welchen dieses wahre und echte Volksbuch mit den Beiträgen der Gegenwart in guter Kunst und edelm Geschmack allezeit offenbart hat. Einband, Bilderdruck, Arrangement und Druck sind vorzüglich, und entsprechend ist auch die Güte des durchweg interessanten Inhalts. Die Heimburg, die allseitige Erzählung der „Gartenlaube“, hat ihre neueste Erzählung „Original“ beigefügt, was auch der bekannte Humorist Ernst Mühlentag mit einer kleinen Geschichte voll Schall und Lustigkeit ein würdiges Seitenstück dazu geliefert hat und dem Dunder eine Geschichte aus dem Volke erzählt, und Rudolf von Sandt mit markigen Worten dem schiedenden Jahrbuch seinen Gruß entbietet. Daneben zahlreiche satirische und satirische Notizen, Tabellen etc. Preis des Kalenders 1 Mk. Collection Garteleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Vierter Jahrgang. Vierzehntägig erscheint ein Band, elegant geb. à 75 Bg. Jährlich 26 Bände; bisher Band 1-4 vom VIII. Jahrgang ausgegeben (A. Garteleben's Verlag in Wien). Der achte Jahrgang der „Collection Garteleben“ hat kürzlich zu erscheinen begonnen und liegen bisher vier Bände vor. Das Programm derselben umfasst, so weit bisher feststeht, folgende hervorragende und interessante Romane: Band I.—III. Pont-Py, Rens de. Eine vornehme Ehe. — IV. Drzysko, G. Der Australier. — V. V. Savage, Henry. Die gefangene Prinzessin. — VI. Willson, Baronin Paula. Eine Herz. — VII. IX. Novetta, Girolamo. Das Jodel. — X. Verdel, Elise. Anna Husar. — XI. XII. Fleming, M. A. Vom Sturm getragen. — XIII. XIV. Martet, Jeanne. Die Studenten.

Marcel Prebost „Auf Liebeswegen.“ Novellen. Antiquarische Uebersetzung aus dem Französischen von J. Grün zu Neuenloos. Umschlag-Zeichnung von J. Freyherren von Neuenloos. — Kleine Bibliothek Vagen. Band XXI. Preis M. 1.—, eleg. geb. M. 2.— In dem vorliegenden reichenden kleinen Band führt uns Prebost einmal aus Paris hinaus, hinaus auf die See. — Man folgt ihm gern, denn man weiß, daß Prebost, wie es auch sein, niemals langweilt. — Der vornehme, weiche Pariser Lebemann und seine Angehörige, die elegante vornehme junge Frau, haben sich auf der Luftfahrt das entzückende Rendezvous gegeben. Die Abwicklung dieses kleinen, merkwürdigen Romans ist der reizvolle Inhalt des Buches. Doch handelt es sich diesmal nicht um jene egoistische, heillosen Passion, die so oft gelangweilt, geistlosen, geistlosen Pariser Weltkinder, sondern um einen Liebessturm zweier leidenschaftlichen Menschen, zu dem die schäumenden Wogen der Noth die Hintergrund bilden.

VL. „Sohn der Väter.“ Eine Erzählung aus der Zeit der Befreiungskriege von E. Wente-Alter. Mit zahlreichen Abbildungen von Hans W. Schmidt in Weimar. Preis eleg. geb. M. 2.—, geb. M. 1.80. Weidmann. J. B. Beckmann's Verlag. Die bei unserer Jugend so beliebten Erzählungen, Frau E. Wente-Alter, gibt in diesem Werke eine feine Darstellung deutscher Heldengröße in Zeiten deutscher Schmach, mit warmen Gefühlen werden die jungen Leser das Schicksal der jungen Helden verfolgen, und auch sie werden von ihr lernen und deutsch zu fühlen und in schweren Tagen.

Schnecken. Erzählungen für Groß und Klein. Heft 16—20 à 10 Bg. 100 Bg. gemischt M. 8.—, Berlin, Martin

Warne. Von dieser Sammlung sind wiederum 5 neue Hefte erschienen. Inhalt: Heft 16 „Schnecke“ von E. Grolsch, Heft 17 „Von guten und bösen Geistern“, Erzählung von Renata Wamschmidt-Beutner, Heft 18 „Vollkommen glücklich“ von E. Grolsch, Heft 19 „Wie es kam“ von S. Mercator und Heft 20 „Engels Wandern“ von E. Grolsch. Die „Schnecken“, von denen nun 20 verschiedene Hefte vorliegen, sind in gleicher Weise zum Vergnügen an Kinder wie an Erwachsene geeignet, wie auch zu Belehrungen in Sonntagsstunden, Krankenhäusern etc.

„Der Kampf um die Gesundheit.“ So betitelt sich eine in der bekannten Familienzeitung „Das Buch für Alle“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) gegenwärtig erscheinende Artikelreihe, deren Aufgabe es natürlich nicht ist, den Arzt zu ersetzen, die vielmehr das Ziel im Auge hat, das Verständnis von dem Wesen der hauptsächlichsten Krankheiten und der zu ergreifenden Maßregeln zu erleichtern, den Arzt in seiner Tätigkeit zu unterstützen und dem Patienten und seiner Umgebung in gesundheitlichen Punkten Rath und Aufklärung zu geben. Die Hefte wurden die Wissenschaft „Im Fieber“ (Heft 4), „Die Hefen mit untern Krankheiten“ (Heft 6), „Seuchenausbreitung“ (Heft 9) veröffentlicht. Weitere Artikel folgen.

„Der Stein der Weisen.“ Heft 6 der beliebten Monatschrift dieses Namens zeichnet sich durch einen ebenso reichhaltigen, als gegenständlich interessanten Inhalt aus. Dies gilt vornehmlich von den mit einer größeren Zahl von gelungenen Abbildungen ausgestatteten Abhandlungen über Militär-Erfindungen und die Motoren des Systems Benz, welche letztere besonders ausführlich gehalten ist. Hervorzuheben ist ferner der gleichfalls hübsch illustrierte Vortrag über den reinen Schnellmotor „Kaiser Wilhelm der Große“, daneben ist auch den naturwissenschaftlichen Fächern der ihnen gebührende Raum angewiesen, und sind besonders die Aufsätze über den Fortschritt der Naturwissenschaften und die Wirkungen der Elektrizität auf das Pflanzenwachstum und die wissenschaftlich bedeutsame Abhandlung über das Wesen der elektrischen Kräfte (mit Figuren) bemerkenswerth. Eine Menge anderer naturwissenschaftlicher Mittheilungen, sowie Notizen fürs Haus und Hof schließen den pfeifigen Inhalt des vorliegenden Heftes der veredelten Neuzeit (A. Hartleben's Verlag, Wien), die wir mit gutem Gewissen unseren Lesern empfehlen können.

„Mithras und die Veranlassung von Vergnügungen und Festlichkeiten für Vereine und Familien.“ In 9. bedeutend vergrößerter Ausgabe, 255 Seiten stark. Jedem Verein und Vereinigung wird auf Wunsch der Rathgeber von G. Danner's Theaterbuchhandlung, Mithrasen 1, Zg. gratis und franco zugeandt.

Im Kunstverlag von N. S. Bona, Berlin W. 57 erschienen soeben die Künstler-Vallette „Entwickel“ nach dem Gemälde von Professor S. Sperling (Preis M. 4.—, mit Staffelei M. 5.50). Das Original, das f. H. im Berliner Künstler-Verein anschießt und in den Kreisen der Künstler und des Publicums großen Beifall fand, ist in der uns vorliegenden eleganten Mahagoni-Holzplatte in Del-farben-Übermalung mit zwei Malerpinseln getrennt wieder gegeben. Das reizende kleine Kunstwerk ist ein köstlich originaler Witz- und Humordruck, der sich sowohl zum Aufhängen wie zum Aufstellen, falls eine passende Staffelei benutzt wird, verwenden läßt.

Heft 24 des neuen Jahrgangs der Deutschen Roman-zeitung, Verlag von Otto Janke, Berlin, geleitet von Otto v. Selzner, enthält a. a. Die Wäldereien von Weiburg, Roman von Ernst Gahleit (Fortsetzung), „Ein Kampf“, umwerfend-militärische Erzählungen von Fritz v. Schlicht, Im Verlaufe: Penitents, Gedichte, Briefe, Anekdoten etc. Der Preis der beliebten Zeitschrift beträgt pro Quartal von 13 Heften 3 Mark 20 Bg. Zu beziehen durch alle Buch-handlungen und Postämter. Wir weisen nicht, daß sich die Deutsche Romanzeitung, dank ihres reichhaltigen, gut angeordneten Inhalts, auch im neuen Jahrgang zahlreiche neue Freunde erworben wird.

Schnecken's biederländische Jugendbücher Band VII. Die großen Heldenthaten des deutschen Volkes. Für die deutsche Jugend dargestellt von Gustav Schall. Mit zahlreichen Abbildungen von Walter A. Hoffmann. Preis geb. M. 4.—, geb. M. 3.80. Das Buch bringt eine für die Jugend bestimmte Darstellung der großen deutschen Heldenthaten: Nibelungenlied, Gudrun und Dietrich von Bern. In lebendiger, fesselnder und formreicher Weise hat der Verfasser es verstanden, seine Aufgabe zu lösen und so wie eine frohe Schatzkammer aus der ganzen literarischen Art seiner Schilderung spricht, so auch wird das Buch mit Liebe von unserer Jugend aufgenommen werden und ihr das schönste geistige Vermächtnis unserer Väter in würdiger Weise übermitteln. Solche große Heldenthaten verdienen die meiste Verbreitung, das höchste, reich und vorzüglich illustrierte Buch ist ein solches Festgehalt für unsere heranwachsende Jugend.

„Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem fünfzigsten Jahrgange 7. Heft eine Anzahl sehr bemerkenswerthe Beiträge technischer, naturwissenschaftlicher, geographischer und anderer Inhalts, von welchen wir besonders die nachgezeichneten Abhandlungen hervorheben möchten: Das goldene Zeitalter, Eine Reise durch Aegypten (mit vielen Bildern), Sternschnuppen und Meteoriten (mit Bildern), Pulverforten für schwere Geschütze (mit Bildern) und Gierne Brücken (mit Bildern). Sehr lehrreich, weil neue Gesichtspunkte darbietend, ist der Aufsatz über die Abkunft der Magneten durch den elektrischen Strom mit 19 Figuren. Unter den Beiträgen geographischen Inhalts ist ferner über die Büren (mit Bildern) gewiß sehr zeitgemäß. Verschiedene kürzere Mittheilungen (zum Theile mit Illustrationen) vervollständigen den eben so vielfältigen als durch reiche Aufnahmismittel bemerkenswerthen Inhalt des vorliegenden Heftes der veredelten Neuzeit (A. Hartleben's Verlag, Wien). Probe-nummern sind in jeder Buchhandlung erhältlich. Halbmonatlich erscheint ein 32 Großquartseiten umfassendes Heft mit 30 bis 40 Abbildungen.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Die Brust voll Muth,
Das Herz voll Gluth,
Das Wahre erkannt
Mit Geist und Verstand
Das Schöne geliebt,
Das Gute geliebt,
So dienen wir freudig
Mit treuer Hand
Dem Wohle der Bürger,
Dem Vaterland.

Stolzhammer.

Der Göhe Gold.

Roman von Nina Meyte.

(Namens verboten.)

(Fortsetzung.)

„Küsse mich!“ flüsterte sie leidenschaftlich, „Küsse mich!“

Wie ein Raubvogel erfaßte es auch ihn, vor seinen Augen begann es zu flimmern, er sah nichts als das süße Gesicht mit den durstig geöffneten Lippen und den heißen Blicken, aus denen einzig das Verlangen nach Küffen sprach, und das Verlangen theilte sich auch ihm mit, es wuchs und wurde zur unbezwinglichen Gewalt, die ihn trieb sich über den rothigen Mund des Mädchens in seinen Armen zu beugen und ihn zu küssen, ohne Ende, unzählige Male, bis so etwas wie eine süße Erschlaffung über ihn kam und er inne halten mußte, um wenigstens Alchem zu schöpfen. Dann freilich kam auch die Besinnung, langsam löste er ihre Arme von seinem Nacken und blickte ihr, sie an beiden Händen haltend, fast traurig in die flimmernden Augen.

„Was habe ich gethan, Lotty?“ fragte er leise, sie aber lächelte glückselig zu ihm empor und schmeigte den blonden Kopf nur fester an seine Schultern.

„Mich geküßt, sonst nichts.“ flüsterte sie mit bebenden Lippen, „ist das eine Sünde?“

„Keine Sünde, aber es hätte trotzdem nicht sein dürfen!“ entgegnete er ernst.

„So — meinst Du?“ Der zierliche Kopf hob sich empor und die aufbraunten Augen blickten ihn

übermüthig strahlend an. „Und nun kommt die Reue, und morgen schreibst Du mir einen sehr höflichen Brief, in welchem Du mich dieses Vergehens wegen um Entschuldigung bittest, Du böser, böser Mensch, Du!“

„Nein, Lotty, das könnte ich nun nicht mehr!“ entgegnete er, sie fast angstvoll an sich ziehend, „wenn ich Dich jetzt hingeben müßte, Mädchen, ich glaube, ich erhalte mich niemals von dem Schläge, aber Dein Vater —“

„Ich wollte es Dir auch garnicht rathe“, lachte sie glücklich, „und Papa — das laß meine Sorge sein!“

„Glaubst Du, daß er einwilligen wird?“

„Gleich vielleicht nicht, aber ich werde ihn schon überzeugen, daß ich gerade Dich und keinen Anderen will, daß gerade Du mir zu meinem Glück fähst!“

„Das gebe Gott! Aber noch eine Bitte, Lotty! Gönne mir Zeit, ich kann jetzt nicht bei Deinem Vater um Dich werben, er hätte ja volles Recht, mir die Thür zu weisen! Wenn ich mein Examen gemacht habe, wenn ich etwas bin, dann erst kann ich ihn um sein Liebste bitten, bis dahin laß uns schweigen!“

„Aber gewiß, Du lieber, thörichtester Mensch“, lachte sie glücklich, „wir müßten es ein ganz besonderes Vergnügen machen, auch einmal ein Geheimniß zu haben und noch dazu ein süßes!“

„Nein, nein, keine Köhle kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der Niemand nichts weiß!“

summte sie, an ihn gelehnt, mit halblauter Stimme und schlang dann wieder beide Arme um seinen Nacken und zog seinen Kopf zu sich nieder.

„Küsse mich, Constantin, küsse mich.“ flüsterte sie leidenschaftlich, „Du verstehst das so wunderbar, daß man nimmer, nimmermehr damit aufhören möchte!“

Und Constantin Sergejewitsch ließ es sich dieses Mal nicht zwei Mal wiederholen.

So vergingen ein paar glückliche Minuten; erst das Klappern von Messern und Gabeln und Lante

Berthas harte Stimme, welche laut irgend einen Befehl in die Küche hineinrief, erinnerte die Beiden an die Wirklichkeit, und hastig befreite sich Lotty aus den Armen des Geliebten.

„Nun muß ich fort, auf Wiedersehen morgen!“ flüsterte sie und huschte grazios über die graue, verstaubte Diele, doch auf der Schwelle wandte sie sich noch einmal um.

„Bin ich nun wirklich Deine Braut, Constantin?“ fragte sie, als könne sie an die Wahrheit dieser That-sache selbst nicht recht glauben.

„Ja, Lotty, wenn Du es sein willst!“

„Ob ich will! — Gute Nacht, Schatz, und behalte mich lieb!“

Wie ein Träumender harrete er auf den leeren Fleck, auf dem noch eben ihre zierliche Gestalt gestanden und ihm einen letzten Gruß zugewinkt hatte, drüben im Zimmer hörte er ihr fröhliches Lachen, es klang ihm wie die süßeste Musik, der er ohne Ende hätte lauschen mögen, und aller seiner Energie bedurfte er, um sich endlich wieder zur Arbeit zu zwingen.

Aber lange war es ihm unmöglich, und mehr als einmal mußte er die Feder bei Seite legen. Endlich wurde es still, die Stimmen im Hause verstummten, es wurde still, und langsam sammelten sich seine gestreuten und erregten Gedanken.

Es war schon tief in der Nacht, als er endlich mit erleichtertem Aufatmen das Hauptbuch zuflapperte und einen Moment erschöpft die Augen mit der Hand bedeckte. Fertig, Gott sei Dank!

Gleichzeitig fast erlöste auf dem Corridor behagliche Schritte, fünf Minuten später wurde die Thür zum Comtoir geöffnet, und die breite, wohlbeleibte Figur Herrn Niedels erschien auf der Schwelle.

„Noch bei der Arbeit?“ fragte er gut gelaunt, „ich sah von der Straße aus Licht und meinte, man hätte das Gas abzuheben vergessen! Na, sind Sie fertig, oder haben Sie noch lange zu sitzen?“

„Fertig, Herr Niesel, der Abschluß stimmt auf die Kopeke!“

„Ah — das ist schön, das lobe ich mir! Danke Ihnen, danke Ihnen, junger Mann, haben sich ihren Lohn ehrlich verdient, macht mir eine ganz besondere Freude, Ihnen denselben auszuhändigen, ja wahrhaftig! — Summe, stimmt!“ sagte er hinzu, die Blätter des großen Buches muhend, „stimmt auffallend! Na, das ist sehr schön, sehr schön!“ — Damit ging er an seinen Schreibtisch, schloß ein Fach derselben auf und entnahm diesem einige Scheine, die er Tomitrow hinreichte.

„Haben wohl auch mich gewartet, was?“ fragte er gutmüthig lachend. „Bin heute etwas lange ausgeblieben, aber wissen Sie, wenn man mit guten Freunden zusammenkommt, kann man sich nicht so leicht losreißen, eine Flasche nach der Anderen, und dabei vergeht die Zeit wie im Fluge!“

„Nein, ich habe nicht auf Sie gewartet, sondern bin erst eben fertig geworden, Herr Niesel!“ entgegnete Tomitrow der Wahrheit gemäß und rüstete sich eilig zum Fortgehen. „Wünsche Ihnen eine gute Nacht!“

„Gute Nacht, gute Nacht! — Sind aber fleißig gewesen, das muß man sagen! Schade, daß Sie kein Kaufmann sind, haben ganz das Zeug dazu. Gute Nacht!“

Tomitrow stand schon in der Thür und wenige Minuten später auf der Straße. Ein kalter Wind wehte ihm entgegen, und in dichten Flocken rieselte der Schnee zur Erde, er aber ahmete fast mit Behagen die raue Nachtluft ein. Nach dem stundenlangen Sitzen in der dampfenden Comtoirhütte fühlte er das Bedürfnis nach Bewegung, und mit leichtem Herzen und hellem Blick schritt er die Straße hinab. Nur selten begegnete ihm ein vereinzelter Fußgänger, hier und da an der Ecke ein mürrisch dreinschauender Diener der Gerechtigkeit, der ihn mit misrauthen Blicken musterte, ab und zu ein müder Droschkengaut, der in schläfriger Trabe über das Pflaster trötelte, alles so verschlafen, von den Häusern bis zu den Menschen und Thieren, die zu wachen gezwungen waren, und nur in ihm eine Welt seligen

Seiden-Haus Max Laufer, Danzig, Langgasse 37

Die alljährlich

Billigen Seidentage

finden von Dienstag, den 28. November bis Montag, den 4. December statt.

Serie A. per Meter 1.— Serie B. per Meter 2.— Serie C. per Meter 3.—

Einzelne Roben, Blousen, Besatz-Reste, Foulards, Grenadines, Sammete.

Großer Weihnachts-Platzverkauf.

Gebrüder Lange,

parterre u. 1. Etage. 9 Große Wollberggasse 9, parterre u. 1. Etage.

Staubhülle,
Wollhülle,
Hausschuhen,
Phantasiehüllen,
Corsettes,
Strümpfe und
Socken.

Tricotailen,
Blousen,
Morgenröcke,
Sophakissen,
Handschuhe,
Regenschirme.

Roben mit Besatz, in engl. und glatten Geweben, Stück 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 M. 2c.

Roben mit Besatz, in engl. und glatten Geweben, reine Wolle, Stück 3,50, 3,75, 4, 4,50, 5, 6, 7,50, 9 M. 2c.

Bettbezüge, Mtr. 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60 M. 2c.

Bettbezüge, Mtr. 50, 60, 75, 90 M. 1, 1,25 M. 2c.

Betteinschütten, Mtr. 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 M. 1, 1,25, 1,50, 1,80, 2 M.

Betteinschütten in Daunentüper, Mtr. 60, 75, 90 M. 1, 1,25, 1,50, 1,80, 2 M.

Bettdecken, 1,30—1,50 cm, 60, 75, 90 M. 1, 1,25, 1,50 M. 2c.

Sandhüllen, Mtr. 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 M. 2c.

Sandhüllen, Dugend 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7,50 M. 2c.

Reine und baumwollene Damenhemden, Stück 80, 90 M. 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 M. 2c.

Reine und baumwollene Kinderhemden, Stück 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75, 90 M. 2c.

Nachschäden, St. 90 M. 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 M. 2c.

Stickerhüllen, Stück 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 bis 7,50 M. 2c.

Taschentücher, Dugend 65, 75, 90 M. 1, 1,25, 1,50, 2 M.

Wollhemden für Damen, Stück 47, 50, 60, 75, 90 M. 1, 1,25, 1,50, 2 M. 2c.

Roben mit Besatz, in modernen, schwarzen reinwollenen Geweben, Stück 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7,50, 9, 10, 12 M. 2c.

Roben in schwarz und farbig, Meter 75, 90 M. 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3—6 M. 2c.

Reinwollene Herrenhemden, Stück 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 M. 2c.

Wollene Herrenhemden, 75, 90 M. 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 M. 2c.

Wollhosen, Paar 80, 90 M. 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 M. 2c.

Strickjacken und Jagdwesten, Stück 1, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3—7,50 M. 2c.

Oberhemden, Stück 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50 M. 2c.

Chemise, Stück 50, 60, 75, 90 M. 1, 1,00 M. 2c.

Servietten, Stück 25, 30, 40, 50, 60, 75 M. 1 M. 2c.

Manichetten, Paar 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75 M. 2c.

Herrenhemden, Reine, 4-fach, Dugend 2,50 M.

Herrenhemden, Reine, 4-fach, prima, D. 3 und 4 M.

Cravatten, Stück 10, 20, 25, 30, 40, 50, 75, 90 M. 1, 1,25, 1,50 M.

Seidene Herren- u. Kindertücher, Stück 15, 20, 30, 40, 50, 60, 75, 90 M. 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3—7,50 M.

Kopfhüllen, St. 25, 30, 40, 50, 75, 90 M. 1, 1,25, 1,50, 2 M. 2c.

Flanell, Strick, D. 3, 3,50, 4 bis 6 M.

Bettfedern und Daunnen, 40, 50, 75, 90 M. 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 bis 6 M.

Fertige Betten, Bettbezüge, Betteinschütten, Bettdecken, Teppiche, Bettvorlagen, Felle, Läuferstoffe.

Kinderkleider. Vorgezeichnete und gestickte Parade-Handtücher, Tischläufer u. Deckchen.

(1600)

Eintritt unentgeltlich!

Ausstellung Moderner Kunstwerke,

bestehend aus ca. 100 kunstgewerblichen und Gebrauchsgegenständen,

gefertigt auf der Original Singer Nähmaschine; sowie durch kleine Elektro-Motore im Betrieb vorgeführter Nähmaschinen für alle gewerblichen Zwecke nebst hierauf hergestellten Arbeiten!

in den Geschäftsräumen der Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Danzig, Gr. Wollberggasse 15,

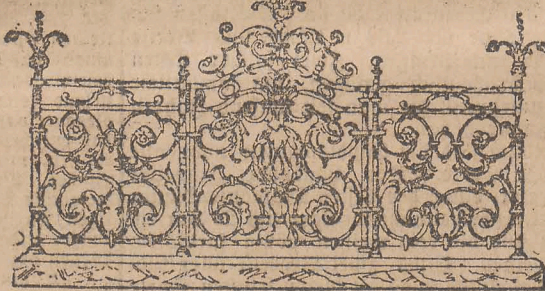
geöffnet von Donnerstag, den 30. November, bis Donnerstag, den 7. December — von 9½ Uhr früh bis 7½ Uhr Abends. —

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Eintritt unentgeltlich!

(2843)

Grabgitter-Fabrik.



H. Albrecht, Kengarter Thor.

Fabrik mit Dampfbetrieb für schmiedeeiserne

Grabgitter.

Kreuze und fertige Gitter zur Ansicht. (2194)

Natürliche flüssige Kohlensäure, chemisch rein von höchster Ergiebigkeit

aus den besten bekannten Kohlensäure-Verfahren C. G. Kommonholler, Act.-Ges., Berlin NW., hält stets am Lager und liefert billigst (2093)

Dr. Lewschinski, Fabrik künstlicher Mineralwässer, Danzig, Vorstädtischer Graben 54. (1364)

Telephon 423. Jeder Posten chemisch reinen, destillierten Wassers wird dabeistets prompt abgegeben.

Lebens, eine Sturmflut ungeahnten und ungekannten Glückes, daß er hätte laut aufjubeln mögen!

„O Welt, o Leben, wie seid ihr Beide schön, und wie glücklich der, welcher in eure brausende und schäumende Tiefe hinabtauchen und sich seines Daseins freuen kann!“

Es war ein paar Tage später um die Mittagszeit. Der Frost hatte nicht nur nicht nachgelassen, sondern schien sich im Gegenteil noch verstärkt zu haben, und mit bereiten Vätern und ebenbürtigen Kleibern drängten sich die Bewohner Petersburgs durch die menschenüberfüllten Straßen. Keiner schien Zeit oder Lust zu haben auch nur einen Augenblick still zu stehen, sondern Jeder hastete eilend weiter, in dem feuchtnassen Verlangen, recht bald zwischen vier Wänden seine erfrähten Glieder zu erwärmen. Nur in der Nähe des Nicolai-Bahnhofes hatte sich trotz der grimmigen Kälte und dem eifigen, bis auf die Knochen durchdringenden Nordwinde, ein kleines Häufchen Neugieriger, meist der niederen Klasse angehörig, aufgestaut, um einem traurigen Juge, welcher sich in der Richtung nach demselben bewegte, mit den Blicken ein letztes Geleit zu geben. Es war der einer Partie Gefangener und Verurtheilter, die unter starker, militärischer Eskorte fürs erste nach Moskau in das dortige Centralgefängnis abgeführt wurde, um von da aus weiter, entweder in die entlegenen Gouvernements des Reiches oder nach Sibirien transportirt zu werden.

Reich, mit müden, eingefallenen Gesichtern und meist stumpfen, gleichgültigen Blicken schritten die Sträflinge, ohne Ausnahme an den Füßen gefesselt, an der gaffenden Menschenmenge vorüber, in welcher sich mitleidiges Glitzern und manch schwerer Seufzer hören ließen, denn der Ruffe hat ein warmes Herz für diese „Unglücklichen“, wie sie der Volksmund nennt. Manche Hand senkt tief in die Tasche, um ein kleines Geldstück heraus zu ziehen, und in diese oder jene der gerade vorbeispassenden Sträflinge zu drücken, manches Auge feuchtete sich, vielleicht in Erinnerung an einen ähnlichen Armen, der entweder noch in der Verbannung schmachtete, oder endlich, nach jahrelangen Leiden von seinem Elend erlöst, in fremder, harter Erde ein einsames Grab gefunden, und eine fast ängstliche Stille, in welcher das metallharte Klirren der Ketten noch

lanter und unheimlicher klang, herrschte auf dem Wege, den der Zug passierte. Endlich war er vor dem Bahnhofe angekommen, dort machte er auf einen Augenblick Halt und verschwand dann allmählich in dem Inneren, den ein Pöbel Soldaten besetzt hielt und Jedem den Eintritt verwehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Excentrische Gelübisse Liebender. Eine englische Zeitschrift berichtet ihren Lesern von einer ganzen Anzahl verliebter junger Männer, die in der Erregung irgend einen unbedachten Schwur thaten, und dann auch die Energie besaßen, diesen zu halten. Einige der amüsantesten und ungewöhnlichsten seien hier wiedergegeben. Vor wenigen Wochen erklärte ein junger Ingenieur beim Frühstücksposten mehreren Freunden, daß er noch vor Ende dieses Jahres verheiratet sein würde. „Ach, ich wußte nicht“, bemerkte einer der Zeitgenossen. „Noch nicht, aber ich werde es sein, bevor ich mich zum Schlafen niederlege, das schwöre ich“, erwiderte sich der auf freierfüßigen wandelnde Jüngling. „Gut, das wollen wir doch sehen“, entgegnete der Freund, der sehr wohl wußte, daß es seine Schwester war, auf die sich die Worte des Ingenieurs bezogen. Damit fand er auf, aßte und ging seiner Wege. Als der Ingenieur einige Stunden später im Hause seiner Eltern ankam, hörte er zu seinem Verdruss, daß die Eltern auf mehrere Tage verreist sei. Wohin wisse man nicht. „Nun wirst Du doch schlafen müssen, ehe Du verlobt bist“, rief ihm die Freunde. „Ich will gehet werden, wenn ich das thue!“ rief der auf die Probe gestellte Freier, und in der That setzte er es mit Hilfe zweier sich beim Wachen abwechselnden Kameraden durch, fünf Tage und fünf Nächte den Schlaf fern zu halten. Am sechsten Tage legte die grausame Eide jurid und er hörte den sich nur noch mit Mühe aufrecht erhaltenden Liebhaber. — „Ich folge Ihnen überall hin, bis Sie mir versprochen, mein Weib zu werden“, sagte ein Nechtsgelehrter zu einer bezaubernden jungen Pariserin, deren Bekanntschaft er nur wenige Stunden vorher gemacht hatte. „Wenn Sie das thun“, entgegnete die Schöne mit listigen Bäckeln, „dann werde ich in der That die Ihre.“ Entzückt machte sich der feurige Liebhaber daran, sein Gelübis zu erfüllen. Wie groß war seine Bestürzung, als er erfuhr, daß

die Angebetete von Beruf — Löwenbändigerin war. Seinem Worte getreu, betrat er jedoch, ohne Furcht zu zeigen, an der Seite der jungen Dame den Käfig eines ihrer wilden Jäglinge. Wille. B. ... wurde noch an demselben Tage die Braut des beherzten Mannes. — Eine sehr romantisch veranlagte junge Schottin, deren Schönheit es einem feineichen Fabrikbesitzer angethan hatte, weigerte sich hartnäckig, die Gattin des nicht mehr ganz jugendlichen Kröfus zu werden. Als der Verliebte ihr aber gar keine Ruhe ließ, erklärte sie eines Tages, daß sie ihn heirathen würde, wenn er ein ganzes Jahr mehr sein Haar, noch seine Fingerringe in ihrem Wachsstock behielten wollte. Anfangs lächelte sich der etwas eitle Verwerber gegen diese Zumuthung. Die Liebe war jedoch stärker; er führte ein Jahr lang ein sehr zurückgezogenes Leben und präsentirte sich dann als Sträwelpeter der Besitzerin seines Herzens. Diese schickte ihn lachend zum Barbier und Friseur und hatte dann nichts mehr dagegen, daß die Vorbereitungen zur Hochzeit getroffen wurden.

Der Unbekannte mit dem Schlüssel. Im Varmen polsterte jüngst eine curiose Geschichte dem Schreinermeister Jos. Geder. Seine Gattin hat gegen Mitternacht ein Geräusch im Zimmer gehört und weckt ihn. Er steigt auf und sieht nun einen stark Verunreinigten im Zimmer. Verunreinigt scheint der Mann wenigstens zu sein, denn er ist sehr unsicher auf den Beinen und laßt mit schwerer Zunge auf die Frage, was er wolle, er wolle schlafen. „Ja, guter Freund, da bist Du in ein falsches Haus gerathen“, meint der biedere Meister. „Wo wohnst Du?“ Nachdem der Verunreinigte seine Wohnung genannt, klettert sich der Meister an, um ihn nach Hause zu bringen. Auf der Straße wird der Verunreinigte aber immer schwächer und schließlich verliert die Beine ganz. Draußen aber ist es kalt; der Mann würde in seiner Hilflosigkeit erfrieren, überlegt der Menschfreund, und gutmüthig wie er ist, läßt er sich den Verunreinigten auf die Schultern und trägt ihn weiter. Da taucht ein Schutzmann im Dunkel der Nacht auf und befiehlt sich den Saufaus. „Der scheint mir aber gar nicht betrunken zu sein“, meint er, stellen Sie den Mann doch mal wieder auf seine Beine.“ Das geschieht auch, allein der Verunreinigte taumelt von einer Seite nach der andern. Dabei verliert er einen harten klingenden Gegenstand. Der Schutzmann hebt ihn auf und sieht, daß es ein von Eisenhand nachgefeilter Schlüssel ist, der, wie der Meister darauf konstatiert, gerade so aussieht wie sein Stubenschlüssel. Er wird flüchtig. Sollte der Mensch zu solchen Vorgehens haben. Aber nur eine Weile braucht er zu überlegen, dann wird's ihm

Hermann Drahn

Heil. Geist- gasse 116/117 G. R. Schnibbe gasse 116/117

empfehlte sein großes Lager in

Spielwaaren

jeder Art.

(1859)

Echt blauen

Serge-Cheviot

(Körperstoff)

der Haltbarkeit wegen besonders passend zu Knaben-Anzügen

empfehlen wir in 140 Centimeter-Breite

à Mark 3,25 pro Meter.

Wir machen auf diesen einmaligen Gelegenheitskauf noch ganz besonders aufmerksam.

Riess & Reimann,

Tuchwaarenhaus, Heil. Geistgasse 20.

Glas-Christbaum-Schmuck



schönste Zierde des Weihnachtsbrauses!

300 Stück

grücholle u. nur best. Sachen,

als

fein bemalte Kugeln, Eier,

Reflexe, Formensachen,

überzogene Neuhelmen,

Brillanten, Elsasien,

Baumspitze, echt versilb.

Perlen, bunt sortirt, Tannen-

zapfen, Lametta, Engelshaar,

Corsethalter etc.

versendet für nur 5 Mk.

franco

Fernando Müller,

Lauscha, Th. No. 4.

Fernsprech-Anschluss No. 5.

Jeder Kiste wird die Geburt

Christi beige, nebst einem gesetzl.

geschützten unzerbrechlichen Engel mit

Eiselnaben-Frisur u. Glasflügel, mit

„Ehre sei Gott in der Höhe“, od. a. Glasschrift,

glänzt u. schillert überm. m. Fahne i. d. deutsch.

Farb. u. Bism. Ausspruch: „Wir Deutsche

fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“

Anerkennungsschreiben:

Von 3 Seiten habe schon Christbaum-

schmuck bezogen, aber das Ihrige Reichthum hat alle

Erwartungen übertroffen. Konrad Rudolf,

Nürnberg, Okt. 1898.

Mit gesandtem Christbaumschmuck bin ich sehr

zufrieden gestellt.

Wo rns. 4. 12. 1898.

Sendung ist in jeder Beziehung zu meiner Zu-

friedenheit ausgefallen.

München, 7. 12. 1898.

Dr. Klosswetter.

(1364)

Luftige Erde.

Waldmannsleutner. Commerzienrath (auf dem Anstande, als sich nichts zeigt): „Wohin man möchte hat glauben, ein jeder Reibhieb fände belohnt mit einem Tellerchen in meinem Hause.“ Ein Waldmannsleutner hat irgendwo einen alten Mann aufgegriffen, der ein alkoholisches Leben hinter sich hat. Sofort wird ein großes Bierglas veranlasst und der Fingerring unter großer Frechheit den geladenen Gästen präsentiert. „Ach, Sie sehen Sie, meine Herrschaften“, spricht der Waldmannsleutner, „daß man ganz ohne Alkohol 87 Jahre alt werden kann.“ — „Das ist noch gar nichts“, meint da der älteste Alte, „was aber mein Bruder ist, den wußten Sie mal zu sehen, der ist 93 Jahre alt und jeden Tag.“ — „Was gibt's da?“ — „Ehrendenken.“ — „Daß Du schon gehört, Freund! Mayer hat sich verheiratet.“ — „Ach, das freut mich!“ — „Schäm Dich, wie kannst Du mich gleich so schadenfreudig sein, er war doch stets ein guter“

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: Friedrichstrasse 113. 2. Verkaufsort: Berlin, Markgrafenstrasse 49. 3. Verkaufsort: Köln a. Rh., Hohestrasse 38.

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufsort und Ausstellung von 64-vollständigen, fertig arrangierten Musterzimmern, u. zwar: Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.

Alles übersichtlich aufgestellt, wie es wider in der Auswahl noch in der Billigkeit der Preise von irgend einer Konkurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner Special-Fabrikation empfehle ich zu enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschnitt. Speisezimmer-Mobiliar mit Buffet, Ausziehtisch für 12 Personen, 12 massiv eich. Stühlen und Servirtisch für 450 Mk. Dasselbe mit grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Servirtisch für 350 Mk. Compl. Herrenzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank mit Butzenscheiben, Tische und Stühle, Chaiselongue mit Decke, Wandpaneel mit Decorationen für 300 Mk. Elegante Roccoco-Salons mit feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern und Ecken, fertig arrangiert.

Über 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Permanente Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

Gr. Scharmachergasse 8, I. und II. Et.

en gros. **B. Sprockhoff & Co.** en detail.

(1760)

Much-Stoffe! Erstklassige Fabrikate! Muster an Private frei!

Zurückgesetzte Stoffe spottbillig!

F. SÖLTER & STARKE

„Festestes Tuchversand-Haus“ gegr. 1781.

Schweidnitz i. Schl.

(5611m)

Loos-Preis

1

Nächsten Donnerstag beginnt die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie (7.-13. December).

Es gelangen zur Verlosung **8000 Gewinne** dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von **50,000 Mark**

Die Loose werden auch als **Ansichts-Postkarten** (gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239) herausgegeben und kosten **das Stück 1 Mk., 25 Stück = 10 Mk., 50 Stück = 25 Mk.**

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)

Loose und Loos-Postkarten (auf Wunsch mit den verschiedensten Ansichten) sind zu haben durch den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar** sowie **Leo Wolff, General-Agentur, Königsberg i. Pr., in Danzig durch Carl Feller, Lotterie-Comptoir, Theodor Bertling, Gerbergasse, Hermann Lau, Musikalienhdl., A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei.**

Hauptgewinn Werth 50,000 Mk.

Weihnachts-Ausverkauf der **Corsetfabrik D. Lewandowski, Hosielerant, Langgasse 45.**

Dem Ausverkauf sind unterstellt: Grosse Posten zurückgesetzter Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen, darunter **Corsets, Mieder, Reform- u. hygienische Corsets, Modell-corsets, Muster u. die in d. Schaufenster gelisteten Corsets.**

Einen Posten Jupons und Ball-Corsets ausnahmsweise **billig** zum Ausverkauf.

NB. Die Ausverkaufswaren sind apart ausgelegt und jedes Stück mit Ausverkaufspreis verzeichnet.

(2418)

Fahrrad = Unterricht unter bewährtester Anleitung. **Curfus Nr. 10.**

W. Kessel & Co., Langfuhr, Markt Nr. 62, Danzig, Sunbegasse Nr. 80, Zoppot, Seefstrasse Nr. 7.

(1411)

Elegante Fracks und **Anzüge** **ausgezeichnete Stoffe** **zu billigen Preisen** **in der** **Langgasse 36.**

Special- (926m) **Gummivaaren-Gaus.** **Sämmel. Gummivaaren** **Preistaffeln gratis u. fro die** **O. Lietzmann Nr. 10** **Berlin C. Rosenhaffern**

Hofr. Dr. Rupperts's Hämorrhoidal-Pillen (Carax 15; Kol. 20; Rheum. 05; Biscac. 05; Extract. 175) helfen sicher. **Ude. Hämorrhoidal-Pillen** **Schmid. Hämorrhoidal-Pillen** **3 Schachtel M. 3.- franko.** **C. KOHLER, Carola-Hofke, Leipzig-Landmann 100** (747)

Specialität:
Tricotagen
Strümpfe
Handschuhe

Peter Claassen, Sächsischer Strumpfwaren-Manufactur, Danzig, Langgasse 13.

Specialität:
Kinder-Confection.
Fantasie-Artikel.
Strickwollen.

Zu Weihnachtsbescherungen empfehle mein großes Lager praktischer Artikel, welche sich durch ihre außerordentliche Preiswürdigkeit vorzüglich zu

Weihnachtsgeschenken für Dienstboten, Arbeiter und Kinder,

wie auch für Wohlthätigkeits-Vereine ganz besonders eignen:

Artikel für Männer:	Artikel für Frauen:	Artikel für Kinder:
Gefrickte Westen von 2,00—5,00 Mk.	Tricot-Tailen mit Futter von 3,00—5,00 Mk.	Gefrickte Westen f. Mädchen von 0,90—1,50 Mk.
Starke pagen gestr. Jacken von 1,70—3,50 "	Gefrickte Westen " 1,10—3,00 "	Gefrickte Westen f. Knaben " 1,35—3,00 "
Wolljacken, sehr dauerhaft, von 2,25—3,50 "	Gefrickte Unterjacken " 0,85—3,00 "	Gefrickte Unterjacken " 1,40—3,00 "
Tricot-Unterjacken " 0,95—3,00 "	Tricot-Unterjacken " 0,95—2,00 "	Wolljacken " 1,25—2,00 "
Gewebe Falsstücker " 0,30—1,50 "	Starke Brinkleider " 1,20—3,00 "	Tricot-Unterjacken " 0,85—2,00 "
Wollene Chales " 0,40—2,00 "	Wollene Kragen " 1,75—4,00 "	Tricot-Unterhosen " 1,00—2,50 "
Halbwoll. Falsstücker " 0,65—1,25 "	Blüsch- u. Mirachan-Kragen " 1,25—5,00 "	Gefrickte Unterhosen " 1,40—3,50 "
Wollene Pulswärmer " 0,30—0,60 "	Capotten und Bandons zu billigen Preisen.	Gefrickte Unteranzüge " 0,40—2,00 "
Gefrickte Socken " 0,30—1,00 "	Wollene Kopfkücher in allen Farben.	Unterhosen " 0,70—2,00 "
Starke gestr. Handschuhe " 0,60—1,50 "	Starke gefrickte Unterhosen von 1,75—3,00 Mk.	Wollene Mützen " 0,30—1,50 "
Baumwollene Aufstücker- und Diener-Handschuhe Dugend " 4,00—6,00 "	Starke gefrickte Unterhosen " 1,80—3,00 "	Wollene Chales " 0,15—1,00 "
Sojenträger " 0,50—1,00 "	Gefrickte u. gewebte Chales " 0,30—2,00 "	Wollene Fäutel " 0,20—0,60 "
	Wollene Handschuhe " 0,35—1,00 "	Wollene Pulswärmer " 0,20—0,50 "
	Gefrickte Strümpfe " 0,45—1,25 "	Jäckchen " 0,75—2,00 "
	Hauschürzen, mit und ohne Latz, nur gute Qualitäten, von 0,45—3,00.	Gefrickte Strümpfe " 0,20—1,00 "
		Winterkleidchen " 1,50 "
		Muffs " 0,40—1,00 "

Halbare Strickwollen, melirt und gefärbt, von 1,55—3,00 Mk. per Pfund. Bei Abnahme von 1/2 Dugend in gleicher Größe und Qualität bei sämtlichen Artikeln Preisermäßigung. Auswärtige Aufträge von 20,00 Mk. an postfrei.

(2185)

Heussi's „Tannenzapfen“

Modernste Christbaumtülle.

Das Licht wird in die Tülle eingedrückt! Der „Tannenzapfen“ wird nicht, wie alle anderen Baumtüllen, mit seinem unteren, sondern mit seinem oberen Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher unmittelbar auf dem Zweig, während er bei allen anderen Baumtüllen hoch in der Luft liegt; die Lichter können daher selbst auf den dünnsten Zweigen nicht schief sitzen und nicht tropfen. Die kleinsten Lichter werden ganz, brauchen nicht ausgepustet zu werden. Preis: Dugend 2 Mk. Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstrasse 4.

In Danzig bei **H. Ed. Axt, Langgasse 57.**

(2448)

Oehmig-Weidlich, Seife **Oehmig-Weidlich, Zeit**

Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.

Große Ersparnis an Zeit und Arbeit.

Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen.

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, daß jedes flache Stück meine volle Firma trägt!

Verkauft in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund. (3 und 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

(wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Danzig, Neufahrwasser, Langfuhr und Zoppot in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Vertreter: **Alb. Rob. Wolff in Danzig, Heilige Geistgasse 94.**

(6598)

Was ist Nausikaa?

Nausikaa ist eine garantiert trockene pilirte Kernseife. Daher sparsam, billig und angenehm im Gebrauch.

Nausikaa ist die beste Luxus- und Seife, wie **Kinder-Bade-Seife** sowie **Toilette-Seife** für alle diejenigen, welche eine Parfümierung nicht lieben.

Nausikaa ist daher auch ein ebenso praktisches wie angenehmes Weihnachtsgeschenk und sollte auf keinem Weihnachtstische fehlen.

(2428)

Zu haben bei **A. G. Miller Nachf., Danzig, IV. Damm 8.**

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publicum von Langfuhr und Umgegend theile ich ergebenst mit, daß ich von jetzt ab einen **Holz-, Torf- u. Kohlenhandel** **Langfuhr, Eichenweg Nr. 10,** eröffnet habe.

Zu führe Holz und Kohlen nur bester Qualität und wird es mein Bestreben sein, mir die Zufriedenheit meiner Kunden zu erwerben.

F. Schachtschneider.

(52236)

Gratis erhält beim Kaufe von **PALMIN**

jede Hausfrau u. Köchin unsere berühmten Kochrezepte.

Palmin ist garantiert reine Pflanzenbutter, für Magenleidende das zuträglichste Speisefett.

1 Pfund Palmin à 65 Pfg. = 5/4 Pfund Butter.

Niederlagen: **J. C. Albrecht, F. Bechler, D. A. Bertram, A. Burandt, Gebr. Dentler, A. Endrucks, A. Fast, B. Frankewitz, F. Groth, H. Helfer, Albert Hermann, W. Hintz, G. Josephsohn, J. Israelski, A. Kirohner, Hugo Köhler, C. Köhn, V. L. v. Kolkow, Julius Kopper, Herm. Krawatzki, A. Kurowski, M. Lindenblatt, Paul Machwitz, Gustav Mader, August Mahler, C. Neumann, A. Pawlikowski, F. Pawlowski, Otto Pegel, C. R. Pfeiffer, Alfred Post, Gustav Preschke, Carl Raddatz, Th. Radtke, E. Rutkowski, A. Schmandt, R. Schrammke, Hugo Schröder, Georg Schubert, A. Schummann, Kuno Sommer, Richard Utz, J. O. v. Wierzbizki, A. Winkelhausen, Paul Zimowski.**

H. E. Fast, Oliva, Paul Schubert, Oliva.

(1865)

Überraschung und Freude am Weihnachtsfest: erregt man, jedes Jahr mit größerem Beifall aufgenommenen Kisten **ff. Glas-Christbaumschmuck.**

hoch Sortimente: 287 St., 200 St. od. 115 St., acht versilb. übersponn. u. bemalt. Jed. Sortiment enth. 1 fein., gross. Eng. u. bew. Glasflg. u. z. Weiterempfehlung füge 1 Carton ext. fein. Glasvögel mit bew. Flügeln gratis bei. So günstig verpackt, gegen Einwendung von M. 8.- (Nachn. 530) franco.

Doppelkiste enth.: 2 Sortimente nebst 2 Engeln und 2 Carton Vögel gegen Einwendung von M. 9.50 (Nachn. M. 9.80) franco. Kisten zu M. 10, 15, 20 u. s. f. L. Greiner Sohn Jr., Lauscha i. Thür. No. 15.

Attent: Noch nachträglich sage ich Ihnen für gesandten Christbaumschmuck meinen besten Dank, das Sortiment ist wirklich reizend und hat meiner Familie grosse Freude bereitet.

Gotha, 5.11.99. **A. Rommel.**

NB. Meine Anzüge erhalten nicht oft und wollte jeder-mann, der etwas preisw. zu erh. wünscht, sich meine Firma aufschreiben oder event. sogleich bestellen.

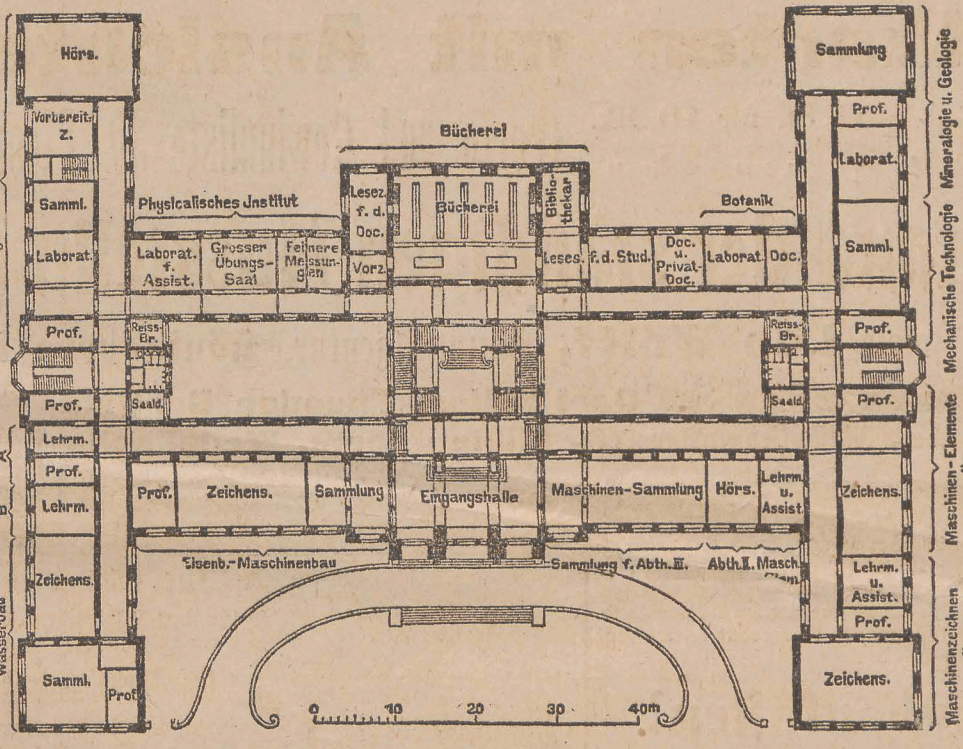
(1741)

Ausverkauf sämtlicher Artikel wegen Aufgabe des Geschäfts **Scharmachergasse.** **Hermann Dauter.**

(2878)

Der Entwurf für die technische Hochschule in Danzig.

Der allgemeine Entwurf zu dem Hauptgebäude der Technischen Hochschule in Danzig, welches wir heute unter der Leitung eines in einem Bild vorzuführen, ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten der Königl. Akademie des Bauwesens zur Prüfung überwiesen worden, welche ein Gutachten erstattet hat, das in der letzten Nummer des Centralblattes der Bauverwaltung mitgeteilt wird. Die Akademie erkennt den Entwurf, der in seiner allgemeinen Anordnung nach der praktischen und auch nach der künstlerischen Seite hin volle Anerkennung gefunden, als eine geeignete Grundlage für die weitere Ausarbeitung des Bauentwurfes an, empfiehlt jedoch einige Abänderungsvorschläge in Berücksichtigung zu nehmen. Demnach sei der zur Verfügung gestellte Bauplatz in Ansehung der künftigen Erweiterungsbauten nicht sehr reichlich bemessen und macht eine möglichst Ausnutzung sehr wünschenswert. Dennoch sei der geplante Abstand von 25 Metern zwischen dem Hauptgebäude einerseits und dem chemischen Laboratorium bezw. dem elektrotechnischen Institut andererseits zu vergrößern, damit ein genügender Lichtzutritt für die betreffenden Unterrichtsräume gewonnen und jede störende Blendung vermieden wird. Je nach dem mehr oder minder starken Besuch der Hochschule, der Entwicklung der einzelnen Fachrichtungen, dem Zutreten neuer Fachrichtungen u. s. w. dürfte die Benutzung der Innenräume öfters einem Wechsel unterworfen sein. Um nun die jedesmaligen Bedürfnisse stets möglichst leicht befriedigen zu können, wird vorgeschlagen, den Grundriss in der Art zu gestalten, daß die Breite der Corridore, die Tiefe der Räume durchweg gleichartig bemessen werden und eine strenge einheitliche Durchführung der Fensteranordnungen angeordnet wird. Ferner empfiehlt es sich im Hinblick auf die hohe Bedeutung der Lehranstalt, den in der Mittellage der großen Baugruppe gelegenen Centralraum mit der Haupttreppe noch statlicher und monumentaler zu gestalten. Es wird ferner die Verbreiterung des Hofraumes von 12½ auf 18 Meter verlangt, um besseren Licht für das Sockelgeschoß zu gewinnen und der Wunsch ausgesprochen, daß das Zimmer des Rektors und das erheblich zu vergrößernde Klassenzimmer in das Erdgeschoß an eine sofort vom Eintritt in das Gebäude aus leicht auffindbare bequem gelegene Stelle gelegt werde. Weiter werden Bedenken gegen die Lage der Bibliothek im Erdgeschoß erhoben, da zu befürchten sei, daß die Bücher durch die Nähe leiden würden. Unter Berücksichtigung der in Berlin bestehenden Verhältnisse wird dann vorgeschlagen, möglichst Vorsofge für die sachgemäße Anordnung der Garderoben und Kleider-Schränke zu treffen, welche, um Störungen des Unterrichts zu vermeiden, nicht von den Schülern, sondern von den Corridoren aus zugänglich gemacht werden müssen. Schließlich spricht sich das Gutachten noch für eine Verringerung der Fläche der projectirten Aula und für die Anlage eines Peristylhofes aus und führt ferner aus: Die Ausbildung der Außenarchitectur, welche in ihrem Ziegels- und Versteinebau mit den steilen Dachflächen, hohen Giebeln und Dachausbauten sich an die ältere Baumeise Danzigs anlehnt und doch auch den Anforderungen der Gegenwart entspricht, fand in ihrer allgemeinen Anordnung alleseitige Billigung; die Verhältnisse und die stilistische Gestaltung vertrieben, und der monumentale Charakter des Gesamtbaues wird bei Durchführung eines gleichen Systems noch einer Steigerung fähig sein. Eine Verkleinerung der Rampe zu dem Haupteingange, falls dieselbe nicht ganz entbehrlich ist, erscheint empfehlenswert.



Landwirtschaft.

Ueber die Winterfütterung des Rindviehs.

Mit dem Eintritt des Spätherbstes, des Aufstehens des Rindviehs, beginnt für den Landwirt die Zeit, in der er der Fütterung seines Viehstandes besondere Aufmerksamkeit schenkt. Er berechnet, auf welche Weise die selbstproducierten Futtermittel die beste Verwendung finden und da diese in den meisten Fällen nicht zur Ernährung seines Viehs genügen, welche Kraftfuttermittel er zukaufen soll. Da die meisten der selbstgeernteten Futtermittel wohl reich an stickstoffreichen Stoffen (Stärke, Zucker etc.) sind, aber nur geringe Quantitäten Eiweiß und Fett enthalten, so handelt es sich meist nur um den Ersatz der fehlenden Eiweiß- und Fettmengen. Hierzu stehen mancherlei Futtermittel zur Verfügung, die meist Abfallprodukte von technischen Gewerben sind, und wären hier in erster Linie die Delfischen und Delfischmehle zu nennen. Die einzelnen Arten der Delfischen sind nach ihrer Herkunft und nach dem Verlauf der Delgewinnung, als deren Reste sie verbleiben, von verschiedener Qualität. So werden beispielsweise die Abfälle bei der Gewinnung der feineren Oele (Speiseöle) sorgfältig gereinigt und kalt gepresst, während bei der Fabrikation der gewöhnlichen Oele heiß gepresst, und auch der Reinigung des Rohmaterials weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird. Oft werden die zuerst kalt behandelten Kuchen noch einmal heiß gepresst, wodurch sie dann, was den Fettgehalt anlangt, den von vornherein heiß gepressten Kuchen gleich werden; sie unterscheiden sich aber von diesen durch größere Reinheit. Werden die Kuchen beim Pressen so stark erhitzt, daß sie braun werden, so verlieren sie sehr an Futterwert. Ein relativ billiges Kraftfuttermittel ist das Baumwollsaatmehl, der Rückstand bei der Delgewinnung aus dem Samen der Baumwollsaat. Beim Ankauf hat man darauf zu sehen, daß diese Mehle wenig Fasern und Schalen enthalten, da die letzteren leicht erhebliche Gefährdungen bei den Thieren verursachen und die Schalen unbrauchbar, also wertlos sind. Das gute frische Baumwollsaatmehl hat eine citronengelbe Farbe, einen angenehmen Geruch und einen nussartigen Geschmack; ist das Mehl dunkel- oder grünlich, so ist es einem unangenehmen Geruch und Geschmack, so ist die größte Vorsicht geboten. Entspricht es aber den geforderten Anforderungen, so wird es den Milch- und Mähthieren mit großem Erfolg gereicht; tragenden Kühen und Jungvieh gibt man es besser nicht, da es leicht Verwundungen bezw. Durchfall erzeugt. Leider finden man in vielen Fällen noch immer ein großes Verwundgen gegen dieses Kraftfuttermittel, weil man das dinstes hat, was gewonnen ist aus den schädlichen, welche noch vorher mit leicht gereinigtem, fälschlich und nicht richtigen Mehl gemacht hat; heute muß nur beste Qualität angesetzt werden.

Sehr bekannt sind ferner die Palmkernkuchen, die von der arabischen Delpalme herrühren, welche jedoch im Verhältnis zu ihrem Nährwert zu den theueren Futtermitteln gehören. Man giebt sie besonders gerne an Milchvieh, da sie die Beschaffenheit der Milch und der Butter günstig beeinflussen. Diesen stehen in bezug auf Zusammensetzung und Wirkung sehr nahe die noch etwas theureren Cocoskuchen. Sehr in den Hintergrund gedrängt sind gegen früher die Kapskuchen, die leider häufig in sehr starkem Maße verunreinigt und verfälscht in den Handel kommen. Die Verunreinigung der Kuchen wird hierdurch sehr herabgedrückt und wirken die beigemengten stark Senföl entwickelnden Samen sehr nachtheilig, wie Fieber, Aberration etc., am gefährlichsten sind wohl in dieser Beziehung die russischen Kuchen. Die übrigen Delfischen kommen meist in kleineren Mengen in den Handel und finden auch häufig nur für bestimmte Zwecke Verwendung; so wird der Restfisch gewöhnlich nur seiner bläulichen Wirkung wegen benutzt, die ihn allerdings in erster Linie für Jungvieh zu einem höchst werthvollen Futtermittel macht. Als Kraftfuttermittel kommen ferner noch die Kleien in Betracht; ihr Preis ist jedoch zu hoch, und kommen sie außerdem vielfach grob vermischt und verdorben in den Handel. Ein sehr gutes Futtermittel bilden weiter geröstete Schlempe und Treber, die sehr nährstoffreich sind, sich gut halten und von den Thieren gerne aufgenommen werden. Die Melasse kommt eigentlich als Kraftfutter nicht in Betracht, da sie Eiweiß nicht enthält; sie bildet aber infolge ihres Zuckergehaltes bei genügender Beigabe von Eiweiß ein sehr nährstoffreiches Futtermittel. Der Preis für die Melasse, sowie die verschiedenen Mischungen (Zorimelasse, Maltmelasse, Palmkernmelasse etc.), ist jedoch deparat gestiegen, daß die Verfütterung derselben nicht mehr rationell erscheint. Bezüglich der Form — Mehl- oder Kuchenform — beim Einkauf der Futtermittel wäre noch zu bemerken, daß die Futtermehle in Folge ihrer Herstellungsweise ärmer an Fett und reicher an Protein sind, wodurch sie weniger leicht ranzig als die fettreicheren Kuchen werden. Andererseits werden sie jedoch in Folge ihrer lockeren Beschaffenheit leichter muffig und schimmeln, namentlich, wenn sie nicht ganz trocken lagern, und dienen ferner als vorzüglicher Deimantel für Fäulungen. Der Bezug der Kraftfuttermittel sollte stets nur durch sichere Bezugsquellen geschehen, da die Control-Untersuchungen der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten immer ergeben, daß die Gelehr, eine verfälschte oder minderwerthige Waare zu erhalten, keine geringe ist. Der Landwirt kauft also nur Futtermittel unter der Garantie der Reinheit und des Nährstoffgehaltes und was für die einzelnen Nährstoffe getrennt, und verlaßt sich die Control einer Versuchsanstalt. (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

3. 17. Die Melisse hat nicht nur diejenigen Erben zu zahlen, welche die Wohnung weiter bewohnen. Ihre Schwägerin hat gar nicht in Betracht.

Die in Berlin herausgegeben worden. Im Imperial-Format kostet das Bild 10 Mk., außerdem ist das Bild auch in Rasterform zu 1 Mk. und in Graue-Postkarte zu 25 Pf. erhältlich.

Frau S. E. Grubbe. Kürbisse macht man in folgender Weise ein: Man schält den Kürbis, schneidet ihn, nachdem der marlige Theil herausgenommen wurde, in fingerlange Stücken, legt dieselben, nachdem sie abgewogen sind, in eine Schüssel und gießt Weißweing darüber. Nach drei Stunden läßt man den Essig ablaufen, rechnet auf zwei Pfund geschaltene Kürbis ein Pfund Zucker, etwas Zimmt, drei Kissen, etwas Citronensäure und etwas Vanille. Hieran nimmt man von dem Weißweing ¼, Eßlöffel und ¼, Theile Wasser, läßt den Zucker und die anderen Zutaten darin kochen und legt die Kürbisstücke hinein, läßt sie aber nicht zu lange mitkochen, damit sie nicht zu weich werden. Hierauf werden die Schüsseln vorsichtig in die Gläser gefüllt, der Essig aber, damit er dicker wird, noch einmal eingedickt und dann erst darüber geschüttet.

M. K. Mediam ist lateinisch, es heißt wörtlich aber: „das Mittlere“, „die Mitte“. Der Sprachgebrauch bezeichnet mit Mediam eine Person, die sich als Verbindungsobject für Spiritisten, Hypnotisire u. s. w. eignet.

Neutisch. Ob die Landwirtschaftskammer auch Ihnen einen Stamm Hühner bewilligen wird, dürfte eine Anfrage an das Institut lehren. Wir können doch darüber nicht befinden. Wägen Sie einen entsprechenden Antrag an die Landwirtschaft und warten Sie den Erfolg ab.

K. Die Ehe, durch welche die Schwägerin begründet war, besteht nicht mehr, auch das Kind ist todt. Der Herr hat absolut kein Erbrecht mehr.

M. J. Ja, denn die Hauslaterne dient weniger zur Erleuchtung der Straße als zur Kenntlichmachung des Zweckes des Gebäudes.

M. V. u. M. E. Berent. Wenden Sie sich an die Abtheilung Danzig der deutschen Colonialgesellschaft, deren Vorsitzender Herr Oberlehrer u. Dozentmann, Abeggasse Nr. 7, ist.

K. Danzig. Es thut uns leid, aber einzelne Firmen werden vom Briefkasten nicht grundräßig nicht empfohlen. Die Adresse lautet: „An Hr. Gressen, den Herrn Staatsminister und Minister des Innern von Rheinlanden zu Berlin.“ Schreiben Sie das Gesicht auf einem gebogenen Bogen ganzlehtpapier und beginnen Sie mit der Adresse „Hr. Gressen.“

F. D. Der gerichtlichen Anforderung, zu ihrem Manne in die eheliche Gemeinschaft zurückzuführen, muß die Verheirathete nachkommen, wenn anders sie nicht aus dem nachfolgenden Ehegerichtsproceß als schuldiger Theil hervorgeht. Offenbar ist die Anforderung jetzt nach achtjähriger Trennung und kurz vor dem Antritt des bürgerlichen Ehelebens nur geistlich, um eine Handhabe zur Einleitung der Ehegerichtsverhandlung wegen böswilligen Verlassens zu haben. Mit der Scheidung scheint ja auch Ihrer Schwägerin gebührt zu sein; nur machen wir darauf aufmerksam, daß sie als schuldiger Theil keine Ansprüche auf Unterhalt an ihren Mann hätte. Es wäre wohl empfehlenswerth, in dem demnächstigen Proceß den Beweis dafür anzusetzen, daß das Verlassen der ehelichen Gemeinschaft durch eine fahrlässige und unwürdige Behandlung von Seiten des Mannes begründet war.

Aus der Geschäftswelt.

Ein neues Antisepticum, welches sich vornehmlich zur Mund- und Zahnpflege eignet, ist in dem so reich bestell gewordenen Kosmin enthalten. Dasselbe übertrifft durch die Wirkung desselben alle anderen Mund- und Zahnpflege auf desinficirender Kraft, greift dabei die Zähne in keiner Weise an und besitzt überaus erfrischenden Wohlgeschmack. Gelegentlich einer Sitzung der Berliner zahnärztlichen Gesellschaft hat Dr. Blume-Berlin Kosmin-Mundwasser außerordentlich empfohlen; auch andere Autoritäten bezeichnen dasselbe als eine Erfindung von epochemachender Bedeutung.

Die bekannte Locomobilfabrik Heinrich Panz in Mannheim, Vertreter Godam u. Reßler, Danzig, hat für die elektrische Centrale der Bahnhofsanlage in Pozd, dem russischen Mandat, vier Stück normal je 125 pferdige Compound-Locomobile, welche insgesamt eine Maximaleistung von über 800 Pferdekraften entwickeln, in Auftrag erhalten. Es ist dies ein neuer ehrenvoller Beweis für das Renommee unserer deutschen Maschinenindustrie im Allgemeinen, wie auch besonders genannter Firma, welche es verstanden hat, in Rußland speciell die englische Concurrenz erfolgreich zu bekämpfen. So trug auch vor noch nicht langer Zeit die Firma Heinrich Panz bei einem Auftrag über neun Locomobile für die Chinesische Ostbahn-Gesellschaft in St. Petersburg den Sieg über deutsche und englische Concurrenz davon.

„Wein muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden“, sagte einst Fürst Bismarck. Um dies wahr zu machen, bemüht sich seit nunmehr 23 Jahren die Weingroßhandlung von Oswald Reier. Und wirklich nicht umsonst, denn in dieser Zeit hat genannte Firma in Deutschland 1200 Zistallen und 69 Centralgeschäfte gegründet. Das langjährige Princip der Firma ist, reine, unverfälschte Weine den Consumanten zu billigen Preisen zu bieten, und jetzt liefert sie z. B. eine Riste (sogenannte Reclamefriste), enthaltend 12 Originalflaschen ausgezeichneten Weines zu dem unglaublich billigen Preis von 15 Mark, giebt hierzu noch je eine Probe der von der Firma geführten 30 verschiedenen Sorten Wein, Cognac, Rum und Liqueure nebst sonstigen Ueberrassungen. Als Specialität bringt Oswald Reier in jedem Herföftrischen rothen und weißen Mostwein zum Ausfank, dessen Genuß sogar ärztlich empfohlen wird, da er sich als Blutreinigungsmittel vielfach bewährt hat. Alle Weinhandlungen der Firma Oswald Reier führen diesen Mostwein, doch dauert diese Herrlichkeit nur kurze Zeit, so daß ein Verkauß schnellstens anzurufen ist.

Cognac. Bei der heranannahenden kalten Jahreszeit wird es keine gute Hausfrau veräumen, sich mit einigen Flaschen guten Cognacs vorzusehen, denn abgesehen von den vorzüglichen Eigenschaften als Genussmittel, welches gerade jetzt der mäßige Genuß von gutem Cognac auf den Menschen in belebender und erquickender Weise zur Folge hat, so hat auch in der Arzneikunde Cognac speciell bei Influenza und sonstigen Erkrankungen vorzügliche Verwendung gefunden. Die deutsche Industrie hat auch auf diesem Gebiete hervorragende Erfolge zu verzeichnen, indem heute vorzugsweise deutscher Cognac an Stelle des viel theureren französischen Cognacs vom Publicum gekauft wird. Die Abgabebereiche der Deutschen Cognac-Compagnie a. g. in Wienwart u. Cie. in Köln am Rhein von Jahr zu Jahr umfangreicher gestaltet haben. Bei Herannahen des Weihnachtsfestes mag manche Hausfrau als praktisch und stets willkommenes Weihnachtsgeheim mit einigen Flaschen dieser renommirten Marken des Weinhandels schmücken. In allen besseren Geschäften der Consumbranche sowie in vielen Apotheken sind die Marken der Deutschen Cognac-Compagnie a. g. käuflich.

Eine große Weihnachtstende

würden Sie den Thieren bereiten, wenn Sie dieselben mit einem eleganten Anzug, oder Paletot-Stoff überziehen. Sie erhalten die Stoffe direct aus der Fabrik von Schumann & Sohn, Spremberg i. L., welches die einzige Tuchfabrik Deutschlands ist, die ihre Erzeugnisse direct an Private verändert; mithin entgehen Sie vollständig dem Zwischenhandel. Muster werden von der Firma sofort franco ohne Kaufzwang geschickt, auch von Westen. Schreibemeister, zur Verarbeitung der Stoffe, weisen überall nach. Tausende von Nachbestellungen und Anerkennungen garantiren für beste Lieferungen.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.